

grossmanns

das magazin

Im Gespräch

Die Kuben am Kesselhaus oder das neue Hauptquartier von PWO – kluge Gebäude bringen die Menschen in ihnen zum Reden. Gut so!



...mit uns in die Zukunft!



Durbach

Telefon 07 81/9 32 70 - 0
Telefax 07 81/9 32 70 - 20



Bühl

Telefon 0 72 23/98 68-0
Telefax 0 72 23/98 68-20



Malsch

Telefon 0 72 46/94 45 05-0
Telefax 0 72 46/94 45 05-20



HS Treuhand GmbH

Steuerberatungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Unternehmensberatungsgesellschaft

Gründe zum Feiern

Im Bund Deutscher Architekten sind die Gralshüter für guten Geschmack organisiert. Seit 111 Jahren geht es darum, „Aufgaben und Inhalte der Architektur gegen den Qualitätsverlust gebauter Umwelt“ zur Geltung zu bringen. Der BDA vereint insofern freischaffende Architekten und Stadtplaner, die durch ihre Bereitschaft zum Engagement im Interesse der Baukultur und des Berufsstandes verbunden sind.

Im Kern geht es um die alte Frage, was eigentlich gute Architektur ist. Nicht so gelungene Beispiele sind ja per se augenfällig. Gute Architektur aber muss man suchen. Und auszeichnen. Der BDA verleiht dafür den Hugo-Häring-Preis auf verschiedenen Ebenen. Und obwohl wir nicht Mitglied im BDA sind, haben wir einen dieser Preise im Frühsommer erhalten: eine Riesenfreude für uns. Und natürlich auch eine Auszeichnung für all die Handwerker und Fachplaner, die an den Kuben beim Kesselhaus mitgewirkt haben. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 34.

Ein wenig stolz sind wir auch auf unsere Arbeit für die Progress-Werk Oberkirch AG (PWO). Den Stammsitz zukunftsfähig zu machen ist eine extrem verantwortungsvolle Aufgabe, der wir uns sehr gern gestellt haben. Unser Konzept des Miteinanders von Wohnbevölkerung und High-Tech-Industrie erläutern wir ab Seite 6.

Zudem geht es natürlich um Ermittlungen in diesem Heft. Unter dem Arbeitstitel „Château Mort“ arbeiten Kommissarin Klara Blum und ihr Kollege Kai Perlmann an einem besonders schwierigen Fall, den der SWR derzeit für die Tatort-Reihe in einem von uns entworfenen und realisierten Anwesen in Bühl dreht. Es ist schon der dritte Fall, für den unsere Architektur die Kulisse gibt – ich hoffe nur, Sie ziehen jetzt nicht die falschen Schlüsse.

Kurz vor Redaktionsschluss hat uns übrigens noch eine freudige Nachricht erreicht: Wir haben den Zuschlag für die Innenarchitektur bei Soprema in Kehl erhalten, der hiesigen Dependence des deutsch-französischen Konzerns mit seinen mehr als zwei Milliarden Euro Umsatz. Bilder und nähere Informationen zum Projekt finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Und wenn wir schon bei freudigen Nachrichten sind – das Beste kommt ja immer zum Schluss. In diesem Fall ist das Aaron. 3310 Gramm stark und 51 Zentimeter groß. Wir sind so wahnsinnig glücklich, dass mir die Worte fehlen...



Viel Vergnügen und eine spannende Lektüre!

Jürgen Grossmann (mit Aaron)

06 Laut oder weise?

PWO braucht ein neues Verwaltungsgebäude. Wichtiger als der Entwurf: das Konzept

22 Schloss Rittersbach

Ein Gebäude, das seit sieben Jahrhunderten steht – wie viele Überraschungen es wohl birgt?

30 Ganz hoch hinaus

Helmut Jahn baut ein Riesen-Hochhaus in Rottweil. Klingt nach Aprilscherz, ist aber ernst

34 Ausgezeichnet!

Das Kesselhaus hat den Hugo-Häring-Preis bekommen. Und dann gleich zwei davon

78 Ein Genoss!

Gresens und das neue Projekt der Genibau-Genossenschaft: ein echter Hingucker

88 Interview

Karlheinz Axt über die Verwandlung vom hässlichen Entlein zum Schwan am Rhein

90 Die neue Schulstraße

Unser Fotograf hat auf Kehl die größte Baustelle mal sorgfältig hinter den Bauzaun geblickt



64 Platz zum Tanzen

Und es kommt doch auf die Größe an! Zumindest bei Wohnungen. Was geht, wenn es richtig satt Raum gibt – wir haben uns das in Achern einmal angeschaut und nehmen Sie gerne mit. Platz genug ist da ja ...

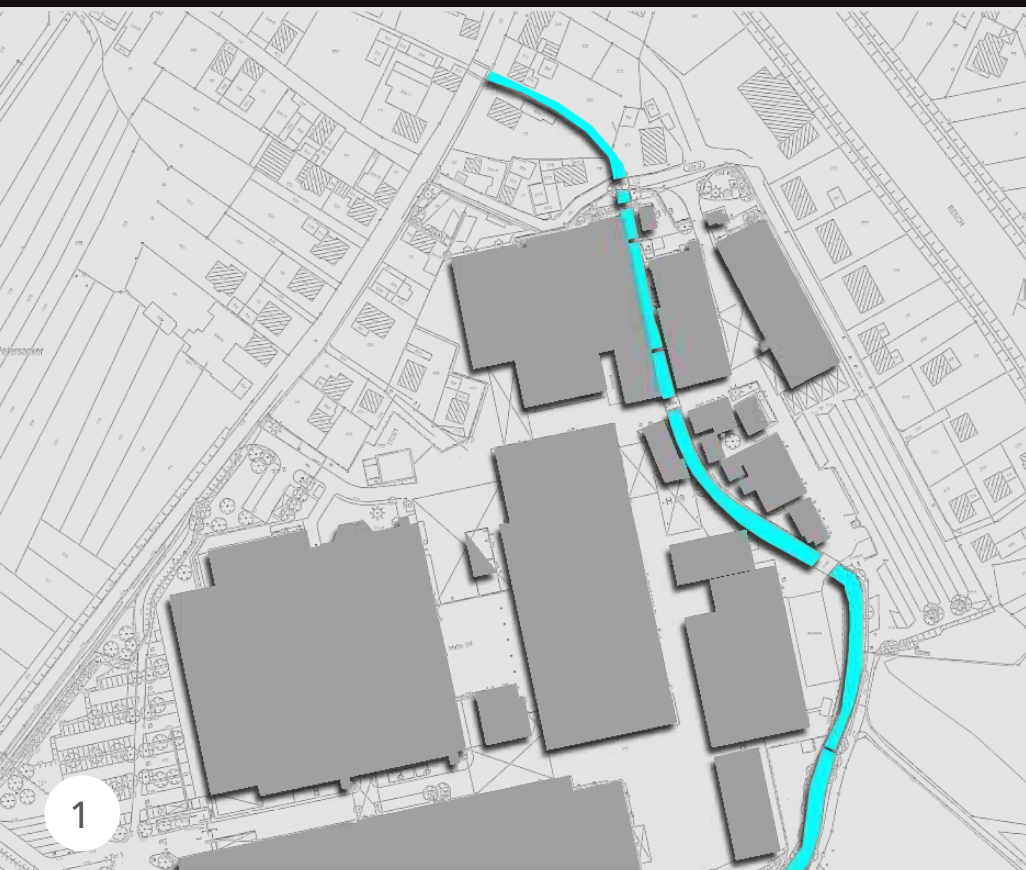




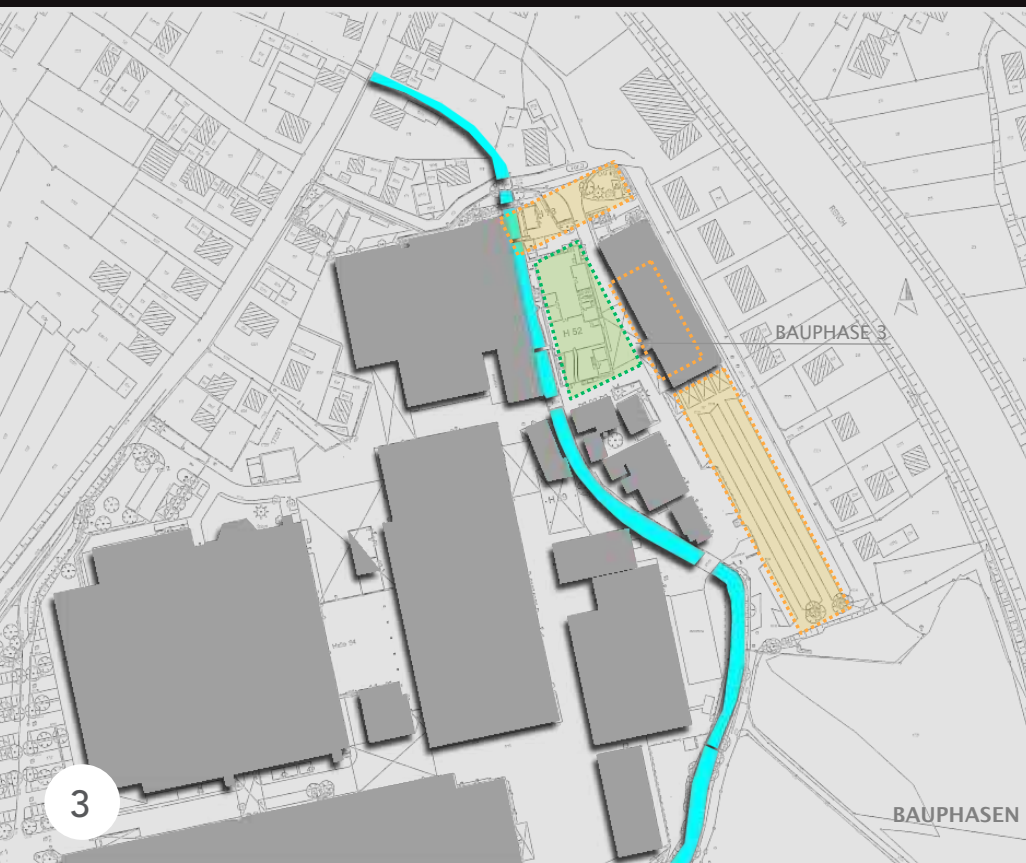
Laut oder weise?

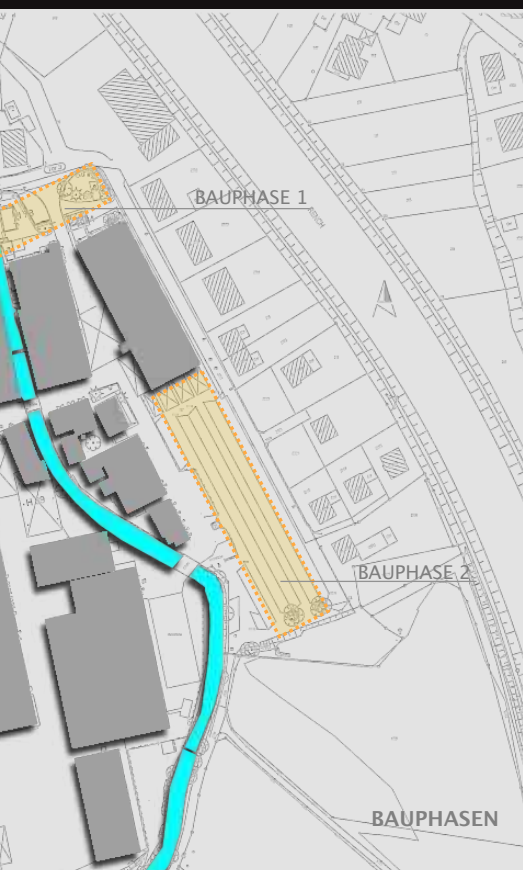
PWO braucht Platz. Für Büros, Entwicklung und Produktion. Doch bevor man über Entwürfe oder Skizzen sprechen kann, braucht es ein Konzept. Wo soll PWO in 20 Jahren stehen? Das ist wichtiger als Design, Energiebilanz und andere Details zusammen

Aus der Luft sieht Stadelhofen schon ein bisschen merkwürdig aus. Hierlich viel Grün umschließt eine erkennbar organisch gewachsene Ortschaft. Ein paar dutzend Häuser mit kleinen Gärten und krummen Straßen zwischen wahllos umgepflanzten Obstbäumen. Ohne diese Bäume wäre Mon Cherie nur Schokolade. Graue und rote Dächer recken sich in den Himmel, ein blau leuchtender Pool und ein paar in der Sonne glänzende Solaranlagen. Mitten durch den Ort schlängelt sich die Reich. Gemeinsam mit der Hauptstraße teilt das Flüsschen den Ort optisch wie ein Kleeblatt. Drei Blätter Dorf – und ein Blatt PWO. PWO ist einer der wichtigsten Automobilhersteller der Welt. Und die Firma hat ihren Sitz eben nicht in Stuttgart, Wolfsburg oder bei München – sondern in Baden. Stadelhofen bei Oberkirch. Über mehr als 95 Jahre hat die Firma die Grenzen des Ortes immer wieder verschoben. Ist aus dem Ort herausgewachsen, hat Halle an Halle gesetzt und den Mühlbach in ein Betonkorsett gezwängt. Deswegen sieht Stadelhofen aus der Luft ein bisschen komisch aus. Und um ehrlich >



Das Areal der Progress-Werk Oberkirch AG als Schema: Abbildung 1 zeigt den Ist-Zustand mit dem Mühlbach. Das neue Bürogebäude (Prozesshaus) als Bauphase 1 soll ganz im Norden des Firmengeländes entstehen. Die Bauphase 2 umfasst die Sanierung des bestehenden Parkplatzes in der Industriestraße, der später über das südliche Betriebsgelände angebunden werden könnte. Weitere Optionen durch die Bauphasen 3 und 4 ergeben sich in der Mitte des Areals mit der Offenlegung des Bachlaufs in Verbindung mit einer Neugestaltung der Kantine.





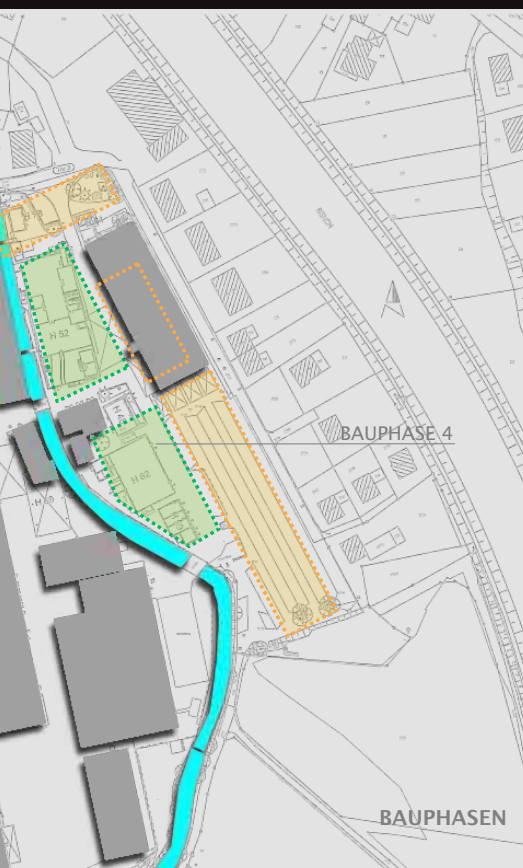
› zu sein, vom Boden aus auch. Da steht ein Haus, noch ein Haus – und daneben eine Rieserhalle. Mitten im Ortskern. Am Nukleus von PWO. Hier ist die Firma 1919 entstanden und hat sich einst mit Luftpumpen einen Namen gemacht.

Von 1928 an beliefert das junge Unternehmen die ebenso junge Automobilindustrie mit Stanz-, Zieh- und Pressstellen. Nach dem Krieg wird das Progress-Work Oberkirch (PWO) mit Motorrollern und Feldkochherden für die Bundeswehr (volgo: Gulaschkannonen) populär, die man sich nach dem Mauerfall 1989 wieder ganz auf seine Kernkompetenzen konzentriert. Für die Automobilindustrie Teile fertigen. Erst Einzelteile, dann Komponenten, inzwischen komplette (Sub-) Systeme.

PWO ist damit so erfolgreich, dass es Werke in Kanada und China, Tschechien und Mexiko gibt. Die Firma ist an der Börse notiert, forscht am Automobild der Zukunft, an seinen Komponenten und ist eigentlich viel zu groß für Stadelhofen. Aber PWO ist eben da. Der größte Arbeitgeber Oberkirchs, liebstes Kind des Kammerers, ein Aushängeschild der regionalen Wirtschaft. So einen Hidden Champion darf man nicht mit Verweis auf städtebauliche Wunschvorstellungen verdrängen oder gar ziehen lassen.

Jetzt sind wir gedanklich genau an dem Punkt, an dem Jürgen Grossmann vor gut zwei Jahren erstmals mit PWO in Kontakt kommt.

„Die Firma braucht Platz und Struktur“, sagt Grossmann in der ihm eigenen



Fit für die Zukunft ist das Motto der Stunde

Unverblümmtheit. „Aber es geht nicht um Design oder Entwurf. Das hat gar nicht interessiert. Viel wichtiger sind strukturelle Fragen: Nicht was bauen wir – sondern wo? Wichtig dafür: Betriebsabläufe und Logistik, Kommunikation und Geräuschpegel, Informationsaustausch und Flexibilität. PWO möchte sich fit für die Zukunft machen. Den Standort sichern, bedauerlich störende Betriebssteile zu verlagern, Hallen unter Umständen zu Büros umzubauen und die Zufahrtswege neu zu strukturieren.

Auf holländisch: ein Masterplan muss her. Ein Konzept für die Zukunft, das alles unter einen Hut bringt.

Bei PWO gilt bislang: Vier Horden für ein Halbdopa. Es gibt die große Zufahrt von der Kreisstraße, für manche Hallen aber müssen die Lastwagen durch den Ort. Und das ist natürlich eine Belastung für die Anwohner. „Ich glaube, dass viele Architekten das neue Verwaltungsgebäude trotzdem ganz nach vorn gesetzt hätten. Prominent an die Straße. Schau, wer wir sind! Was wir können! Nur wäre dann aus Stadelhofen tatsächlich PWO-hofen geworden.“

Das Grossmann-Konzept sieht daher vor, das neue Bürogebäude an die Schnittstelle zu bauen. In die Ortsmitte. Dort, wo

Rücksichtsvolles Handeln am Standort Stadelhofen

Stadelhofen auf PWO trifft und man sich abends Gute Nacht sagt.

Denn ein Bürogebäude ist ein netter Nachbar. Nachmittags ist Feierabend, es braucht keinen Schwerverkehr, produziert weder Lärm noch nennenswerte Emissionen.

Dazu Bäume und ein Parkplatz, der das Wort Park betont – das haben sich die Anlieger gewünscht. „Was PWO plant, ist im besten Wortsinn bescheiden. Die Firma nimmt sich gegenüber den Menschen zurück und handelt verantwortungsbewusst“, sagt Grossmann.

Gleichzeitig ist so der Weg frei, künftige Erweiterungen der Produktion auf der grünen Wiese zu realisieren, ohne dass dabei das Bürogebäude im Weg steht. Direkt daneben übrigens: die Kantine, Treffpunkt für Menschen mit weißem Kragen und im Blaumann.

„Die Kantine ist an dieser Stelle ganz wichtig“, sagt Grossmann. „Und es ist viel mehr als nur ein Ort der Nahrungsaufnahme. Hier kommen die Menschen ins Gespräch. Wir schaffen daher bewusst einen Ort der Begegnung und bauen Möglichkeiten für kreative Pausen, informelle Gespräche oder kurze Meetings.“ In einem zweiten Schritt steht die Renaturierung des Bachlaufs an.

„Viele wissen, dass ich eine Schwäche für Wasser habe“, sagt Grossmann. „Aber es ist doch herrlich, wenn man mit Blick auf die Natur Neues entwickelt. Erst recht, wenn man Spitzenleute beschäftigt, die sich mit der Zukunft des Automobils befassen. Da braucht es einfach ein besonderes Ambiente.“

„Den Heimatstandort stärken“

Standorttreu – ein Wort, das Seltenheitswert erreicht hat. Der Ausbau des PWO-Werkes in Oberkirch zeigt aber, dass Qualität made in Germany noch immer funktioniert

Von Bernd Bartmann

PWO ist einer der weltweit führenden Entwickler und Hersteller von anspruchsvollen Metallkomponenten und Subsystemen in Leichtbauweise für Sicherheit und Komfort im Automobil.

Im Laufe ihrer 95-jährigen Geschichte hat die Gesellschaft ein einzigartiges Know-how in der Umformung und Verbindung von Metallen aufgebaut. Der deutsche Standort Oberkirch zählt heute mehr als 1500 Mitarbeiter.

Mit weiteren Standorten in China, Kanada, Mexiko und Tschechien ist der Konzern global vertreten und beschäftigt weltweit rund 3100 Mitarbeiter.

PWO ist Partner der globalen Automobilindustrie für Entwicklung und Produktion innovativer Produkte in den Bereichen „Mechanische Komponenten für Elektrik und Elektronik“, „Sicherheitskomponenten für Airbag, Sitz und Lenkung“ sowie „Komponenten und Subsysteme für Karosserie und Fahrwerk“.

Dennoch stellt sich natürlich die Frage, warum wir bauen, warum in Stadelhofen und warum wir das geplante Bürogebäude Prozesshaus nennen.

Die Bezeichnung Prozesshaus statt Verwaltung oder Konzernzentrale kommt daher, weil wir inzwischen trotz funktionaler Aufbauorganisation nach so genannten Geschäftsprozessen strukturiert sind. Diese reichen von der Kundenanfrage bis zum Produktionsauslauf in einigen Jahren.

Alle diese Geschäftsprozesse sind detailliert beschrieben und in einem so genannten virtuellen „Prozesshaus“ in unserem Intranet dargestellt und haben sich bewährt. Dabei unterscheiden wir in Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse.

Nun wollen wir das Prozesshaus sozusagen richtig bauen. Wir bauen es deshalb, um die an den Hauptprozessen Beteiligten, die Entwicklung, der Vertrieb, der Einkauf und die kaufmännischen Funk-

Zur Person

Bernd Bartmann, 58, ist seit Januar 2005 Vorstand der PWO und verantwortlich für den kaufmännischen Bereich. Bevor Bartmann nach Oberkirch kam, war er für die BERU AG, WOCO Franz Josef Wolf und Berthold Hermle AG tätig



Foto: PWO

tionen zusammenzubringen. Durch das starke Wachstum der vergangenen 20 Jahre sind inzwischen viele Bereiche des Unternehmens auf unterschiedliche Stellen verteilt.

Dies bedingt neben viel Leerlauf und Aufwand durch Terminabstimmungen auch unnötig lange Laufwege zu Besprechungen. Auch der Vorstand ist derzeit fernab seiner Führungskräfte angesiedelt und wird durch den Neubau an den Nahtstellen sein.

Seit einigen Jahren gilt bei uns das Lean-Prinzip, das mit Nachdruck weiter umgesetzt wird. So liegt es nahe, diesen Schritt jetzt zu gehen.

Damit stärken wir den Heimatstandort hier in Oberkirch-Stadelhofen.

Stadelhofen ist und bleibt der Mittelpunkt des Konzerns. Bedingt durch die Bedürfnisse und Strukturen der Kunden, das gleiche Teil an allen Standorten in der gleichen Güte zu erhalten, muss es zen-

trale Dienste wie zum Beispiel die Entwicklung, den Werkzeugbau sowie die Produktions- und Prozessentwicklung geben, Gleiches gilt für den Vertrieb und auch die Finanzierung.

Wir sind in allen wichtigen Märkten mit unseren eigenen Produktionsstätten vertreten. Dort findet auch künftig Wachstum in den für uns relevanten Fahrzeugen statt.

„Das Unternehmen ist in den vergangenen 20 Jahren stark gewachsen“

Relevante Modelle oder Plattformen sind für uns überwiegend Premiumfahrzeuge der Marken Audi, BMW, Daimler, Porsche und Volkswagen.

Lateinamerika, Afrika oder Russland scheiden voraussichtlich immer aus, es sei denn, dass dort Kapazitäten für Premiumfahrzeuge aufgebaut werden, womit aber nicht zu rechnen ist. ■



Eleganz, Design und Komfort im Grünen: Das modulare Gebäude des Kehler Architekten Jürgen Grossmann passt sich optimal der idyllischen Umgebung an.

Architektur auf Zeit und mehr als eine Interimslösung: Progress heißt das neue Premium-Mietsystem von Algeco, das Architekten viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet.



Mit neuen Ideen auf Erfolgskurs

Algeco ist der Marktführer für flexible Raumlösungen. Nun hat das Unternehmen mit Progress eine neue Premiumlinie entwickelt, die höchste Ansprüche an Design und Komfort erfüllt

Algeco ist der Maßstab für mobile Raumsysteme und sichere Lagerlösungen. Das in Kehl ansässige Unternehmen verfügt über 14 Standorte in Deutschland sowie Niederlassungen in über 25 weiteren Ländern. Mehr als 25 Jahre Erfahrung in Deutschland und 50 Jahre auf internationaler Ebene haben Algeco zur deutschland-, europa- und weltweiten Nummer Eins für hochwertige, intelligente und wirtschaftliche Interimsgebäude gemacht. Eingebunden ist die deutsche Algeco GmbH in die Algeco Scotsman-Gruppe, einem weltweit führenden Serviceanbieter und Experten für modulare Raumsysteme, sichere Lagerlösungen und mobile Personalunterkünfte.

In Zusammenarbeit mit Architekten erstellt Algeco nach dem Baukastenprinzip aus einzelnen Modulen komplexe Gebäude wie Büros, Banken, Lagerhallen, Bau-

stellenunterkünfte, Pflegeheime, Schulen oder Kindergärten.

Die Raumlösungen gibt es entweder als Mietsysteme für den temporären Bedarf oder als dauerhafte Modulbaulösung. Beide Varianten punkten durch kurze Bauzeiten, hohe Flexibilität und Mobilität. Innerhalb weniger Wochen entstehen schlüsselfertige Gebäude, die konventionellen Bauten in nichts nachstehen. Umbauten, Veränderungen der Innenaufteilung oder ein Neuaufbau an anderer Stelle sind jederzeit möglich. Das Programm von Algeco reicht von funktionalen, kostengünstigen Raumelementen bis hin zu Premiumlösungen. Umfassende Serviceleistungen nach dem 360-Grad-Prinzip runden das Portfolio ab.

Um die Vorteile des modularen Bauens mit architektonischer Eleganz, Design und Komfort zu verbinden, hat Algeco

kürzlich das Premium-Mietsystem Progress entwickelt. Die neue Premiumlinie für eine Nutzungsdauer von zwei bis fünf Jahren überzeugt durch innovative Technik sowie hohe Brandschutz- und Wärmeschutzstandards.

Im Gebäude selbst sorgen die hohen und hellen Räume für ein angenehmes Raumgefühl. Das neue Mietsystem ist für alle die perfekte Lösung, die kurzfristig zusätzlichen Raum brauchen und zugleich höchste Ansprüche an Gestaltung, Komfort und Sicherheit stellen. Mit Progress können Bauherren und Architekten flexibel auf neue Anforderungen reagieren und ihre individuellen Wünsche verwirklichen, wie der Kehler Architekt Jürgen Grossmann zeigt: Aus Progress-Modulen hat er eine Oase der Ruhe und des Ausgleichs geschaffen, wo viele kreative Ideen für neue Projekte entstehen.

Kontakt

Algeco GmbH
Siemensstraße 17
77694 Kehl

info@algeco.de
www.algeco.de

Telefon 078 51 / 745-0
Telefax 078 51 / 745-10

algeco
An ALGECO SCOTSMAN Company



Fotos: Privat

Viva Son Vida!



An Villen ist Mallorca reich. Aber etwas wirklich Modernes? Mit Aussicht und toller Lage? Schwierig. Außer natürlich man nimmt eine alte Finca und baut sie radikal um. Schauen Sie mal, was daraus geworden ist...



Bis zum Strand ist es ganz schön weit. Daher ist Son Vida auf Mallorca eigentlich nur Golfern bekannt. Rund um den Ort gibt es ganze Reihe schöner Plätze, es ist wunderbar hügelig und damit sind wir bei des Pudels Kern: bei der Aussicht. Von Son Vida aus hat man einen herrlichen Blick über die Bucht von Palma. Nur war die Villa, auf dessen Terrasse wir jetzt stehen, leider in einem eher desolaten Zustand.

Dennoch hat sich der Bauherr entschieden, das Anwesen zu kaufen und von Grund auf umbauen zu lassen.

„Dem Bauherrn schwebte eine moderne Villa vor, welche die einzigartige Lage und den Panorama-Blick auf die Bucht von Palma in Szene setzt“, sagt Architekt Jürgen Grossmann. Großzügige Fensterfronten und Terrassen auf allen Ebenen geben den Räumen viel natürliches Licht

und rahmen den Blick auf das Meer und die Insel. „Im Esszimmer haben wir eine Panoramascheibe einbauen lassen, die den Blick auf die gegenüberliegenden Berge freigibt“, sagt Grossmann.

Das Thema Fernsicht gibt auch im Bad den Ton an. Mitten im Raum thront ein formschönes Waschbecken auf seinem schwarzen Waschtisch. Nicht verschämt an die Wand geschraubt, sondern Mittelpunkt des Raumes und herrlich angestrahlt von der Morgensonne.

Im gesamten Innenbereich dominiert schlichte Eleganz. Klare Linien geben den großzügigen Räumen einen modernen Charakter – gleichzeitig gibt sich die Villa mit verspielten Details augenzwinkernd und humorvoll. Die Farbgebung ist vergleichsweise zurückhaltend. Weiß dominiert die komplette Gestaltung. Schwarze Elemente verleihen der Villa

Dynamik und Eleganz, gleichzeitig setzen großformatige Bilder an den Wänden Akzente. Und dann die Küche: Küchenzeile und Kochinsel strahlen in schwarzer Klavierlackoptik. Die anschließende kleine Theke aus hellem Holz gibt den nötigen Kontrast.

Die Gesamtfläche der mallorquinischen Villa ist auf drei Ebenen aufgeteilt. Im unteren Bereich befinden sich die Gästezimmer, eine Etage höher die Wohnräume und auf der dritten Ebene liegen die Schlafzimmer. Und als wäre der Blick von hier oben nicht ohnehin einladend genug, kann man ihn auch vom Daybed auf der Terrasse aus genießen. Die seitlichen Betthimmel an der Liegefläche sperren neugierige Blicke, nicht jedoch den Nachthimmel aus. Hier kann man in Ruhe die Seele baumeln lassen – oder die Nacht anderweitig genießen.

KNEER · SÜD FENSTER

Wohnen mit Weitblick



Fotos: Privat



Hingucker

Offene Küche und großzügiger Essbereich: In der Villa dominieren klare Farben. Weiß, schwarz und Holz – für die bunten Farbtupfer sorgen frische Blumen und die Kunst an der Wand. An das alte Bad (kleines Bild) erinnert heute nichts mehr. Der Waschtisch thront jetzt frei in einem lichtdurchfluteten Raum

Wohnkomfort garantiert Bequemlichkeit!



Barrierefreier

Hebe-Schiebe-Türen

- Großflächige Elemente
- Absolute Barrierefreiheit
- Hoher Komfort
- Optimale Wärmedämmung im Schwellenbereich
- Einfache Bedienung
- Elegante Optik
- Vollautomatischer Hebe-Schiebe-Antrieb
- In allen Materialarten sind passivhaustaugliche Systeme möglich

KNEER GmbH · Fenster und Türen
Riedstraße 45 · 72589 Westerheim
Telefon (0 73 33) 83-0 · Telefax (0 73 33) 8340
E-Mail: info@kneer.de

www.kneer-suedfenster.de



➤ Die Terrasse mit Outdoor-Couch und Whirlpool verlängert auf der zweiten Etage den Wohnbereich von innen nach außen. „So entstehen mehrere Wohnebenen, auf denen man gemeinsam mit Freunden feiern oder sich einfach zurück-

ziehen und die Stille genießen kann“, sagt Grossmann.

Kaum einen Stein haben die Kehler Architekten für die Villa Son Vida auf dem anderen gelassen – zumindest was unter Berücksichtigung der statischen

Gegebenheiten möglich war, wurde neu gestaltet.

„Nur der mit mallorquinischem Naturstein verkleidete Aufzugsturm wurde in seiner Form belassen“, sagt Grossmann. „Über diesen erreicht man den Poolbe-

3D VISUALISIERUNG

High End Innen- und Außenvisualisierungen mit modernster Technik:

- Echtzeitbegehung
- Realtimerendering
- 360° Panoramarundgänge



PLANUNG

Komplexe Konstruktionszeichnungen in den Bereichen:

- Ladenbau
- Innenausbau
- Möbelbau



MÖBELDESIGN

Design das funktioniert: Möbelprototypen in Perfektion.

Die Stehleuchte Lily:
Vorauswahl
Junior Designpreis
Rheinland-Pfalz



[matthias esslinger
RAUM + OBJEKTplanung

Klosterstraße 2
77736 Zell a. H.
T 07835 - 87 73
F 07835 - 74 66

info@matthiasesslinger.com
www.matthiasesslinger.com



Fotos: Privat

Einladend

Auf der mittleren Ebene der Villa ist viel Platz für Leben und Geselligkeit. Im Zuge der Umbauarbeiten (kleines Bild) wurde der Außenbereich zu einer Verlängerung der Wohnfläche. Die helle, moderne Gestaltung fügt sich optimal in das neue Gesamtbild der mallorquinischen Villa ein

reich, der bei der alten Villa nicht in das Wohnkonzept einbezogen war.“ Heute ist diesem Bereich die Küche zugeordnet und wird so zum Lebensmittelpunkt in den Sommermonaten. Die Villa hat seit dem Umbau einen neuen Charakter

– auch wenn einige Elemente bewusst integriert und umfunktioniert wurden. Unterm Strich ist die Villa jedoch inzwischen eine Hommage an die mallorquinische Küste, an das Meer, die Berge und die traumhafte Aussicht. 



Ihr Partner in allen Versicherungsfragen!

Zuverlässig & kompetent seit 1987

UNKOMPLIZIERT

ZIELBEWUSST

UNABHÄNGIG

MK

MICHAEL KIENZLE
VERSICHERUNGSMAKLER

Hubeneck 32 T 07802/803 55 68
77704 Oberkirch M 0152/54 20 55 30
mk@mk-versicherungsmakler.com



mk-versicherungsmakler.com



Illustrationen: Grossmann Visuals

... mit Herz

Nicht nur Menschen brauchen ein gemütliches Eigenheim. Daher haben Grossmann Architekten erstmals einen Vogelkäfig planen dürfen. Genauer: eine Voliere für Papageien. Mit viel Raum zum Fliegen, tropischen Pflanzen und Sitzgelegenheiten ausgestattet ist dies ein ganz besonderes Zuhause für die Vögel. Große Glasfronten gewähren den Tieren einen Blick nach draußen, die luftdurchlässige Außenhaut sorgt zudem für ausreichend Frischluft.

Liebe zum Detail ...

„Wir müssen die Architektur vom Bauen befreien!“, sagte einst der österreichische Architekt Hans Hollein. Wie recht er hatte, beweist das Team der Grossmann Group immer mal wieder: mit kreativen, außergewöhnlichen und vor allem innovativen Ideen. Auch wenn manche Entwürfe vielleicht nie das Skizzenpapier verlassen – sehenswert sind sie allemal ...



... mit Schwung

Treppen verbinden Stockwerke. Doch macht es den Aufgang nicht noch interessanter, wenn man dabei etwas zu bestaunen hat? Sieht Architekt Nikolai Kolev genau so. Er hat gemeinsam mit Jürgen Grossmann eine Treppe entworfen, die so auch im Guggenheim stehen könnte oder auf der Art in Karlsruhe. Dynamisch und elegant schwingt sie sich selbstbewusst neben dem Haupteingang in die Höhe. Wie eine Skulptur, wie Kunst, nur eben mit Funktion. Als Baumaterial könnte Blech dienen, vielleicht auch Beton oder Kunststoff – wer weiß?



... mit Zacken

Nachdem Jürgen Grossmann ein Weingut entworfen und realisiert hat, ist man auch in der Getränkeindustrie auf ihn aufmerksam geworden. Ergebnis: außergewöhnliche Formen und Materialien, ein richtiger Hingucker. Raten Sie mal für welche Brauerei ...

Das neue Freizeitbad



Neue Details: das Kombibad Offenburg nimmt Gestalt an

Auf der Zielgeraden

Langsam wird es für das Kombibad in Offenburg ernst: Der Vorentwurf der Architekten ist abgeschlossen, der Bauantrag folgt im September

Die Planungen für das 36,6 Millionen Euro teure Kombibad in Offenburg erhalten immer mehr Kontur. Der Vorentwurf der Planer A4 Architekten und Jetter Architekten liegt der Stadtverwaltung vor, für September ist die Einreichung des Bauantrags geplant. Angepeilter Baubeginn: Frühjahr 2015.

Für Offenburgs altes Freibad ist mit der Eröffnung im Mai die letzte Badesaison eingeläutet worden. 2015 und 2016 werden die Offenburgerinnen und Offenburger ohne ihr Freibad auskommen müssen – das Hallenbad hingegen bleibt

auch während der Bauarbeiten auf dem Gelände geöffnet. Das neue Bad bietet zwei Badehallen mit Erlebnisbecken, die mit Massagedüsen und Sprudelkanal ausgestattet sind, einen Kinderbereich mit Rutschen, dazu Schwimmer-, Kurs- und Sprungbecken sowie ein Saunagarten.

Die Liegefläche im Außenbereich vergrößert sich nach den neuen Plänen um mehr als 10000 Quadratmeter. Grund der Erweiterung: Ein städtisches Grundstück im Osten, das bisher nicht für das Bad genutzt wurde, wird nun dem Areal hin-

zugefügt. Auch der Parkplatz bleibt nicht an seinem ursprünglichen Platz vor dem Eingang des Schwimmbads. Künftig sollen die Autos im Westen des Bades an der Stegermattstraße parken, 80 zusätzliche Parkplätze werden so für die Besucher geschaffen.

Einziges Erinnerungsstück an das alte Offenburger Freibad wird voraussichtlich die silberne Wellenrutsche sein, die im Außenbereich wieder zum Einsatz kommen soll. Eingeweiht werden soll das neue kombinierte Hallen- und Freibad nach drei Jahren Bauzeit Anfang 2018. ■

Design-Museum feiert Jubiläum

Mit einem Tag der offenen Tür hat das Vitra Design Museum in Weil am Rhein Mitte Mai sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Ursprünglich als privates Sammlermuseum des Stuhlherstellers Vitra gedacht, hat das Museum schnell begonnen, exklusive Ausstellungen zu organisieren. Es folgten international beachtete

Schauen, darunter Retrospektiven zu Charles & Ray Eames oder Frank Lloyd. Heute besuchen jährlich mehr als 100000 Designfans und Architekten das Vitra Design Museum.

Beim Tag der offenen Tür hat Vitra seinen Besuchern auch Einblicke in das sonst unzugängliche Museumsdepot ermög-

licht – eine Schatzkammer mit mehr als 6000 Möbelstücken.

Im Oktober findet die jährlich vom Vitra Design Museum organisierte internationale Museumskonferenz Muscon auf dem Campus statt und wird damit führende Vertreter internationaler Museen nach Weil am Rhein bringen. ■

Pavillon in Karlsruhe

Zum 300. Gründungstag der Stadt Karlsruhe im Jahr 2015 erhält der Schlosspark einen temporären Veranstaltungspavillon. Im Sommer wird dieser für Konzerte, Autorenlesungen, Ausstellungen sowie Filmvorführungen genutzt. Ausgestattet mit großem Saal und Bühne soll der Pavillon als zentraler Informationsort und als Treffpunkt mit Café dienen.

Das verformte Raster des Pavillons bezieht sich auf den streng geometrisch-radialen Grundriss der Stadt mit dem Schloss als Fokus und transformiert diesen in ein räumliches Linienfeld. J. Mayer H. und Partner Architekten in Gemeinschaft mit Ruben Holzbau haben den Zuschlag für ihre Idee einer dynamischen Holzkonstruktion aus Stabprofilen erhalten und beginnen im März 2015 mit den Aufbauarbeiten.



Meisterhäuser in Dessau

Als einer der wichtigsten Orte der Architekturmoderne gilt die Bauhaus-Stadt Dessau. Dass dem so ist, hat jetzt die Anwesenheit von Bundespräsident Joachim Gauck bewiesen, der zur Wiedereröffnung der Meisterhäuser Gropius und Moholy-Nagy erschienen war. Vier Jahre hat es gedauert, die im Krieg zerstörten Gebäude wieder zu errichten. Das Berliner Büro Bruno Fioretti hatte den Auftrag hierzu erhalten.



Hochhaus in Frankfurt

Das höchste Wohngebäude Deutschlands entsteht natürlich in Frankfurt. Neben dem Einkaufszentrum Skyline Plaza an der Europa-Allee soll das 160 Meter hohe Gebäude den Grundstein für das neue Europaviertel legen. Den Wettbewerb zum Bau des sogenannten Tower 2 hat das Büro Magnus Kaminiarz & Cie (Frankfurt) gewonnen – Bauherr des Wolkenkratzers ist die Berliner Projektentwicklungsfirma GSP Städtebau.

Tower 2 soll rund 340 Wohnungen beherbergen, 50 davon bieten bis zu 280 Quadratmeter Wohnfläche. Der genaue Baubeginn steht bisher noch nicht fest.

Individuell, mit Stil.

Sonderanfertigungen aus unserer Betonmanufaktur



Hermann Uhl e.K.
Am Kieswerk 1-3
D-77746 Schutterwald

Tel. 0781/508-0
Mail: info@uhl.de
www.uhl.de

UHL
Da steh' ich drauf.

ENTDECKEN SIE DIE VIELFALT

Große Ausstellung



TERRASSEN
HEIZEN

PARKETT

TÜRZARGEN
TÜREN

DÄMMUNG

Industriegebiet Waltersweier

In der Spöck 3 | 77656 Offenburg | Telefon 0781/61080
info@stadelbauer.com | www.stadelbauer.com

STADELBAUER
HOLZHADEL



Wachgeküsst

710 Jahre Leben und ein paar Jahrzehnte Dornröschen nicht lassen ein Bauwerk nicht unbedingt schöner werden. Doch wachküssen lohnt sich, wenn man zärtlich ans Werk geht.



Ich habe die alten Schätzchen einfach in
Jenis Eile erkannt, bevor ich zu war-
men Wein oder an alten Romanen wie-
der schön in Korkstein in die Hand
Aber die GCs haben es nicht und eine
Fahrt, wenn wir die Wohnung des
100 Jahre alten, dem malgechlichen
Schlosses müssen er und seine Mit-
arbeiter mit dem Liebhaber, Geliebte, aus

Werk gehen, denn das „Schätzchen“ barg
(natürlich) einige Überraschungen.
Eine besondere Herausforderung: der
sensible Umgang mit der historischen
Substanz. „So gut wie jede Wand war
schief“, sagt Projektleiterin Birgit Braun
von Grossmann Architekten. „Und zwar
so richtig schief, zum Teil haben Wände
um fast 20 Zentimeter an Beispielen, das

im Teil gemacht. Auch der Dachstuhl dif-
ferierte von einer Seite zur anderen um
rund 18 Zentimeter. Braun: „Um das aus-
zugleichen, wurden die Wände aufgefü-
llt. Gleichzeitig wollten wir so wenig
wie möglich Wohnraum verlieren.“
Aber das Wohnraum. Aus einer Kiesen-
Wohnung, wenn das Schloss war als
sitz, kann eine Familie bestärkt, sollten

ARCHITEKTUR

- › sechs moderne Wohneinheiten werden. Dazu mussten auch tragende Wände weichen. Außerdem wurde das Dach – zuvor ein dunkler Speicher – komplett ausgebaut.

„Damit uns das Schloss nicht wie ein Kartenhaus zusammenkracht, mussten an zwei Stellen Stahlrahmen vom Dach bis zum Keller eingesetzt werden“, erklärt Jens Hiersemann. Diese Maßnahme war eine von mehreren „Überraschungen“, die den Zeitpunkt des endgültigen Erweckungskusses immer wieder hinaus-schoben. „Gott sei Dank durften wir uns die Zeit nehmen“, sagt Birgit Braun und meint damit den Bauherrn, Unternehmer Christian Funk aus Offenburg sowie Klaus Gaiser, der sich als Vertreter des Bauherrn viel Zeit für das Schloss genommen hat und so das Projekt entscheidend mit vorangebracht hat. „Es war wichtiger, dass jedes Detail stimmt, als dass das Schloss möglichst schnell bezugsfertig wird.“

Eines der wichtigsten Details waren die historischen Elemente, die erhalten blei-

ben und in die moderne Wohnstruktur integriert werden sollten. In einer der Erdgeschosswohnungen ist das ein Sandsteinbogen aus dem 13. Jahrhundert. „Der gesamte Bereich hinter dem Bogen gehörte ursprünglich zum Kel-

ler“, erklärt Birgit Braun. „Dementsprechend musste hier Material aufgeschüttet werden, damit eine gleichmäßige Ebene entstand.“ Ursprünglich war nicht vorgesehen, den Bogen zu erhalten. Es war nicht sicher, ob man mit dem neuen



Werte erhalten + Werte schaffen + Werte der nächsten Generation weiter geben!

Die Konzeption, Planung und Herstellung der Treppenanlage für Schloss Rittersbach war für uns eine freudige und ehrenvolle Aufgabe. Wir sind stolz darauf, an dieser siebenhundertjährigen Baugeschichte mitgewirkt zu haben und bedanken uns bei allen Beteiligten.

WUNSCH - Treppen

Eckstraße 22 · D- 76596 Forbach · Telefon 07228 3366
info@wunsch-treppen.de · www.wunsch-treppen.de

DRESCHER & PARTNER BRANDSCHUTZINGENIEURE

BRANDSCHUTZKONZEPTE | BRANDSCHUTZPLANUNG
BRANDSIMULATION | FIRE MODELLING
EVAKUIERUNGSKONZEPTE
BRANDVERHÜTUNGSSCHAUEN
BRANDSCHUTZPLÄNE | FEUERWEHRPLÄNE
FLUCHT-UND RETTUNGSPÄNE

INDUSTRIEBAU | VERWALTUNGSBAU | SCHULEN
KRANKENHÄUSER | ALTENPFLEGEHEIME
KINDERGÄRTEN | KINDERTAGESSTÄTTEN | HOTELBAU
VERSAMMLUNGSSTÄTTEN | VERKAUFSTÄTTEN

Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Drescher

Von der IHK Südlicher Oberrhein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Brandschutz Mitglied in der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, eingetragen in der Fachliste 38 und 39

DRESCHER & PARTNER BRANDSCHUTZINGENIEURE

Rudolf Drescher Dipl.- Ing. (FH)

Fürstbischof-Galura-Straße 10 · 79336 Herbolzheim

Telefon 0 76 43/80 08 - 0 · Telefon 0 76 43/80 08 - 18

info@drescher-brandschutz.de · www.drescher-brandschutz.de





Fotos: Michael Bode



Die Details

Historische Elemente blieben erhalten: die Deckenmalereien im 1. Obergeschoss (links), das Gebälk in den Dachwohnungen (oben) und der Sandsteinbogen im Erdgeschoss

Bodenaufbau überhaupt noch unter dem Bogen hätte durchgehen können. „Doch das hat glücklicherweise geklappt.“ Eine der Vorgaben des Denkmalamtes war der Erhalt der bemalten Decken im ersten Obergeschoss. „Um die Malereien

zu schützen, sollte die Decke abgehängt werden“, so Braun. „Doch nachdem wir alle so lange auf die historischen Kunstwerke geschaut hatten, wollten wir sie nicht einfach hinter einer Decke verschwinden lassen.“ Stattdessen wurden

Blenden ausgeschnitten, die nun mit Glas und indirekter Beleuchtung versehen sind. Ein echter Hingucker an der 3,80 Meter hohen Zimmerdecke. So viel wie möglich erhalten, aber nicht um jeden Preis – da waren sich der Bau- ➤

Es gibt Menschen, denen die Freude am Bauen schon in die Wiege gelegt worden ist.

Bei uns arbeiten 38 davon.

RS Ingenieure

[Roß](#) | [Scharbert](#) | [Wilke](#)

Beratende Ingenieure VBI
Bauingenieurbüro

Unabhängige Beratung. Objektplanung Straßen und Brücken.
Stadtentwässerung, Wasserversorgung.
Verkehrsplanung, Verkehrsberuhigung.
Ingenieurvermessung, GIS-Bearbeitungen.
Bebauungspläne, Städtebau.
Tragwerksplanung Brücken-, Hoch- und Ingenieurbauwerke.
Ausschreibung und Bauleitung im Tief- und Brückenbau.
Hauptprüfung und Sanierung.
Brücken-, Hoch und Ingenieurbauwerke.
Schalltechnische Untersuchungen.

mail@rs-ingenieure.de · www.rs-ingenieure.de
Telefon 07841/69490 · Telefax 07841/694990
Allerheiligenstraße 1 · 77855 Achern



Tragwerksplanung
Schloss Rittersbach



Das Herzstück

So hätte sie auch vor 700 Jahren im Schloss stehen können: die neue Eichentreppe von Johannes Wunsch. Kurz vor Abschluss der Arbeiten versenkt er (wie bei einer Grundsteinlegung) eine Zeitung und seine Visitenkarte im Paradepfosten

› herr, Klaus Gaiser als rechte Hand des Bauherrn, Architekten, Handwerker und das Denkmalamt Karlsruhe einig. Braun: „Das Schloss sollte seinen Charakter behalten – ob nun alte oder neue Elemente dazu beitragen.“ Die alte Holz-

terre im Herzen des Gebäudes stammte vom Beginn des 19. Jahrhunderts und erschien auch dem Denkmalamt nicht erhaltenswert. „Dafür sollte die neue Treppe so gestaltet sein, dass sie glaubwürdig in der historischen Bauepoche

entstanden sein könnte“, sagt Johannes Wunsch, der die Eichentreppe mit seinen zwei Mitarbeitern in wochenlanger Handarbeit angefertigt hat.

„Als Material haben wir Räuchereiche gewählt. Die Stufen sind in einem dori- ›

Fotos: Michael Bode

Severinstraße 19-21 · 77855 Achern · Telefon 0 78 41 - 66 46 19 · info@metallbau-blutke.de · www.metallbau-blutke.de

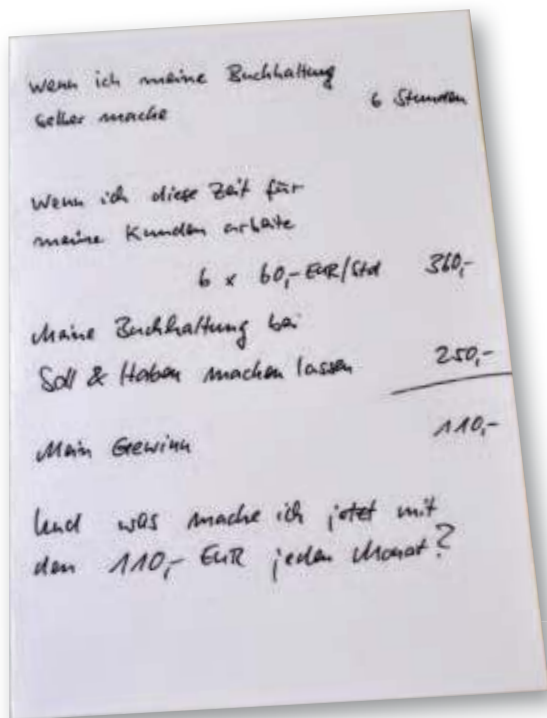
FÜR SOLIDE UND ANSPRUCHSVOLLE ARBEITEN

Seit dem Jahre 2000 fertigen wir deutschlandweit solide und anspruchsvolle Metallbau- und Schlosserei-Erzeugnisse auf die Sie sich verlassen können. Wir sind ein junges Team, das sich engagiert darum bemüht, auch ausgefallene Kundenwünsche zu realisieren.



Treppen · Edelstahlbearbeitung · Geländer · Stahldächer / Vordächer · Balkone · Reparaturen · Carports · Hallenbau

Wir lieben Zahlen. Sie auch?



Soll & Haben ist seit vielen Jahren Partner mittelständischer Unternehmen. Wir unterstützen Kunden bei der Buchhaltung in allen Facetten – von A wie Abschreibung bis Z wie Zinsabschlag. Davon profitieren Sie doppelt: Ihre Buchhaltung ist lückenlos, korrekt und Sie haben mehr Zeit für die Betreuung Ihrer Kunden. Das zahlt sich aus.

Eine saubere Buchführung, die Kennzahlen für die Optimierung des Betriebs liefert, ist ein wichtiger Baustein für wirtschaftlichen Erfolg. Dazu leisten wir unseren Beitrag.

Wir übernehmen sämtliche Aufgaben der Buchhaltung und des Rechnungswesen. Dazu zählen das Erstellen der monatlichen Lohn- und Gehaltsabrechnungen inklusive der Lohnsteuer- und Sozialversicherungsanmeldungen, das zeitnahe Buchen aller laufenden Geschäftsvorfälle.

Sie delegieren Ihre Arbeiten auf der Baustelle, in der Werkstatt, im Büro und im kreativen Prozess.

Delegieren Sie doch auch die Buchhaltung.

Soll & Haben GmbH
Kaufmännische Dienstleistungen

Soll & Haben GmbH | Hornbergstraße 12 b | 77886 Lauf
Telefon 0 78 41 / 67 38 44 | Fax 0 78 41 / 67 38 46
Niederlassung | Staufenbergstraße 8 | 77767 Appenweier
Telefon 0 78 05 / 91 55 52 6 | Fax 0 78 05 / 91 55 52 7
hb@sollundhaben-gmbh.de | www.sollundhaben-gmbh.de

PELLETS - VERFÜGBAR UND HOCHEFFIZIENT

Holzpellets sind der ideale Biomasse-Brennstoff, wenn Sie klimaneutral und wirtschaftlich heizen wollen, ohne auf gewohnten Heizkomfort zu verzichten. Denn Pellets eignen sich hervorragend für den Einsatz in automatischen Pellet-Heizungen.

Pellets bestehen aus gepresstem Waldrestholz und unbehandelten Holzspänen und sind damit nahezu unbegrenzt verfügbar. Dank dieser Verfügbarkeit ist der Preis für Pellets in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben, während die Öl- und Gaspreise im selben Zeitraum deutlich gestiegen sind.

Damit helfen Pellets nicht nur die Heizkosten zu senken, sondern machen darüber hinaus auch unabhängig von Öl- und Gasimporten.



BOHNERT GMBH

INDUSTRIESTRASSE 20
77815 BÜHL [BADEN]
FON 07223 9129480

WWW.BOHNERT-HEIZEN.DE | INFO@BOHNERT-HEIZEN.DE

KONRAD-ADENAUER-STR. 38
76571 GAGGENAU
FON 07225 9133988



› schen Profil ausgeformt, das sich am Handlauf und den Zierbünden der Baluster wiederfindet. Der Paradepfosten am Antritt ist in einer Rahmenkonstruktion ausgeführt und die vier Füllungen sind mit Intarsien versehen, die den Bezug

zur Schlosshistorie herstellen.“ Schwierig war, so Wunsch, das maßgetreue Ausloten des Treppenhauses, weil die alte Treppe über die gesamte Zeit der Sanierung als Bautreppe dienen musste und die unbehandelten Wände brüchig und

windschief waren. Dem Anwesen würdig gelangt man nun über die großzügige Wunsch-Treppe ins neu ausgebaute Dachgeschoss mit den beiden großen Maisonettewohnungen. Hier wurde das historische Gebälk soweit möglich erhal-



WIR HABEN EINE SCHWÄCHE FÜR ALTE SCHÄTZCHEN

Es gibt Menschen, denen geht bei einem Cadillac aus den 50'er Jahren das Herz über. Unsere Leidenschaft sind Oldtimer aus Holz und Stein. Häuser mit Historie. Oft – aber nicht immer – mit Denkmalschutz. Wir setzen diese Gebäude wieder instand und schaffen so Wohnraum mit Zukunft und Vergangenheit.

Als Spezialist für das Bauen im Bestand haben wir auch für grobe Arbeiten ein feines Händchen.

SCS Bau GmbH · Telefon 07841/6015716
Fax 07841/6015718 · E-Mail jh@scs-bau.de

SCS
BAU



Fotos: Michael Bode

Der Blick

Neue Elemente für modernen Wohnkomfort im Schloss: Balkone mit Zugang zum Garten und Dachgauben mit toller Aussicht gab es im 13. Jahrhundert noch nicht

ten und sichtbar gemacht. Auch an dieser Stelle wartete eine Überraschung: Viele Balken waren in bemitleidenswertem Zustand... Tagelang haben die Zimmerleute Balken ausgetauscht oder mit Holzlaschen

aufwendig verstärkt. Auch die schräge Firstlinie wurde in minutiöser Feinarbeit begradigt. „Das alles hat glatt doppelt so lange gedauert, als hätten sie einen neuen Dachstuhl gebaut.“ Doch nach 700 Jahren spielt eine Woche mehr oder

weniger keine Rolle. Heute stimmt dafür jedes Detail. Und auf den Erweckungskuss kann das pralle Leben folgen: Alle sechs Wohnungen sind bereits vermietet. Im August ziehen die neuen Schlossherren zu Rittersbach ein. 



Starck 3, Design by Philippe Starck



Sanitärkeramik, Badmöbel, Wellnessprodukte, Wannen, und Accessoires. Was immer das Leben im Bad ein bisschen schöner macht, Sie finden es bei Duravit. Lust auf ein kostenloses Probabad? Wir laden Sie herzlich ein ins Duravit Design Center, Hornberg, Telefon 07833 70 114. www.duravit.de



Öffnungszeiten Duravit Design Center:
Mo – Fr 8 – 18 Uhr und Sa 12 – 16 Uhr

Höher, schneller, weiter

ThyssenKrupp forscht, Stararchitekt Helmut Jahn plant. Das Ergebnis: ein Turm, der sich mit 244 Metern Höhe in jeglicher Hinsicht sehen lässt und für Tests von Hochgeschwindigkeitsaufzügen dienen soll

Der geplante Testturm für Aufzüge von ThyssenKrupp wird mit rund 244 Metern höher als der Stuttgarter Fernsehturm (216 Meter) und fast so hoch wie das Commerzbank-Hochhaus in Frankfurt (260 Meter). Die Konstruktion dient dem Test und der Zertifizierung von Hochgeschwindigkeitsaufzügen und trägt so zu einer Verkürzung der Entwicklungszeit zukünftiger Wolkenkratzer bei.

Durch insgesamt elf Schächte werden künftig Aufzüge mit Geschwindigkeiten von bis zu 18 Metern pro Sekunde rasen – und damit doppelt so schnell sein wie Sprinter Usain Bolt bei seinem Rekordlauf. Derzeit schaffen Aufzüge maximal zwölf Meter pro Sekunde. „Die fortschreitende Urbanisierung steigert den weltweiten Bedarf an Hochhäusern und Wolkenkratzern“, sagt Andreas Schie-

renbeck, der Vorstandsvorsitzende von ThyssenKrupp Elevator.

Der Entwurf für den Rottweiler Wolkenkratzer stammt vom renommierten Architekten Helmut Jahn, der den Entwicklungsturm zu einem der prägnantesten Bauwerke in Süddeutschland macht. Das Gebäude endet mit einer seitlichen Spitze und ist von einer in sich verdrehten Stoffhülle aus Glasfasergewebe umschlossen. Dadurch wirkt der Turm, je nach Witterung sowie Tages- und Jahreszeit immer etwas anders.

Die öffentliche Besucherplattform ermöglicht auf 232 Meter Höhe eine 360-Grad-Sicht auf die Region rund um Rottweil. „Die Absicht war es, aus dem Zweck- und Funktionsbau ein Kunstwerk zu machen“, sagt Helmut Jahn, der auch schon für die Veer Towers in Las Vegas

verantwortlich war, den Messturm in Frankfurt geplant hat, das Gebäude der Japan Post in Tokio oder die Highlight Towers in München.

Nach der Präsentation der Architektur des Testturms stehen nun die nächsten Schritte an. Rottweils Oberbürgermeister Ralf Broß: „Im Sommer ist die formelle Präsentation der Pläne vorgesehen. Sollten sich daraus keine einschneidenden Planänderungen ergeben, könnte der Gemeinderat nach den Sommerferien eine Baugenehmigung erteilen.“

Mit dem Testturm eröffnet Rottweil ein neues Kapitel: „Das Wechselspiel zwischen der mittelalterlichen Innenstadt und dem neuen Testturm wird zum Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich Rottweil von vergleichbaren Städten abheben wird“, betont Broß. ■





Neues Stadtbild

Pittoreske Häuschen und verwinkelte Gassen prägen das Stadtbild Rottweils.

Jetzt soll die Silhouette der Stadt um einen 244 Meter hohen Turm erweitert werden, der entfernt an einen Spiralbohrer erinnert und eines der höchsten Gebäude in ganz Deutschland sein wird



Foto: ThyssenKrupp Elevator AG



Illustration: Wurm und Wurm Architekten

Das neue Firmengebäude der Hewe Fensterbau GmbH steht in der Archimedesstraße in Lahr

Ein Terminal, das keines ist

Beste Arbeitsbedingungen, optimale Produktionsabläufe, moderne Architektur – das sind die Zutaten für den neuen Standort von Hewe Fensterbau in Lahr

8,5 Millionen Euro investiert die Hewe Fensterbau GmbH aus Lahr in ihren neuen Produktionsstandort am Lahrer Flughafen. Auf dem knapp 12000 Quadratmeter großen Grundstück wird nach zehn Monaten Bauzeit ein Produktions- und Verwaltungsbau mit 5000 Quadratmetern Nutzfläche entstehen. Das Architekturbüro Robert Wurm aus Bühl hat das Firmengebäude geplant, entworfen und die Bauleitung übernommen.

Auch wenn das Gebäude bis Redaktionsschluss noch nicht ganz fertig war: Ab November werden rund 90 Mitarbeiter der Hewe Fensterbau GmbH am neuen Standort auf 3800 Quadratmetern Produktionsfläche arbeiten. Weitere 1200 Quadratmeter dienen als Büro-

räume. Ein weiterer Teil des Neubaus ist die 300 Quadratmeter große Ausstellungsfläche – inklusive Verkaufsraum für Privatkunden.

Der bisherige Standort an der Gottlieb-Daimler-Straße bleibt erhalten. Auf den 2500 Quadratmetern produzieren künftig 30 Mitarbeiter Kunststofffenster.

Nicht nur von innen ist der neue Produktionsstandort eine Klasse für sich, auch von außen ist das Objekt ein echter Hingucker. Auf das markante Sichtbetongebäude, das an ein Terminal am Flughafen erinnert, folgen drei weitere schräg aufeinandergestapelte Gebäudeteile mit Metallfassade.

Und auch die Mitarbeiter haben Grund zur Freude. Geschäftsführer Markus

Beck: „Ein modernes Umfeld und beste Arbeitsbedingungen sollen Mitarbeiter binden und die Branche für neue Fachkräfte interessanter machen.“ Die moderne Produktion mit eigener Lehrwerkstatt soll zudem die Ausbildung der Lehrlinge verbessern. „Das Thema Nachhaltigkeit spielt bei Hewe Fensterbau eine große Rolle, denn so sorgen wir selbst für unsere qualifizierten Fachkräfte“, sagt Markus Beck.

Zum Leistungsspektrum des Unternehmens gehören Planung, Fertigung und Montage von Türen und Fensterelementen in Kunststoff und Aluminium, außerdem die Herstellung von Wintergärten, Glasfassaden, Brandschutzverglasungen und Sonderkonstruktionen in Glas. ■

Dena lobt Endress+Hauser

Der Neubau von Endress + Hauser Conducta in Gerlingen bei Stuttgart ist von der Deutschen Energie-Agentur Dena mit dem Energy Efficiency Award ausgezeichnet worden.

Die in mehreren Bauabschnitten zwischen 2008 und 2013 realisierte Unternehmenszentrale (entworfen von Grob Architekten) ist im Schnitt um 20 Prozent besser als die Anforderungswerte der EnEV.

Einen wesentlichen Anteil daran haben die Multifunktionsgläser von Glas Herzog, die bei der Fassade zum Einsatz kamen. Zudem ließen die Architekten Massivfassaden mit Vollwärmeschutz realisieren,

Stahlfassaden aus wärmegeprägten Stahlkassetten mit vorgehängter, hinterlüfteter Alu-Wellblechverkleidung und die schon angesprochenen, farbigen Glaselemente. Süd- und westseitig sorgt eine Sonnenschutzverglasung mit vorgehängten Außenraffstores für angenehme Temperaturen.

Das elliptische Atrium des Firmengebäudes ist mit 200 Quadratmetern Glas überdacht, bei den übrigen Dachflächen setzten die Planer auf Wärmedämmung aus Polyurethan-Hartschaum und Mineralfaserplatten, die intensiv begrünt wurden. ■



Illustration: Endress + Hauser Conducta

„Ausgewählte Handwerker, auf die man sich verlassen kann.“



Jürgen Grossmann



BRÖCKELT DER PUTZ?

Unsere Leidenschaft sind Gebäude mit Historie.
Oft – aber nicht immer – mit Denkmalschutz.
Als Generalunternehmer erbringen wir sämtliche
Gewerke in Eigenleistung oder in Zusammenarbeit mit
ausschließlich regionalen Handwerksunternehmen.

SCS Bau GmbH · Jens Hirsemann
Telefon 07841 6015716
www.scs-bau.de

GANZ ODER GAR NICHT!

Ob Elektroinstallation, Licht und Leuchten, Antennen- und
Satellitenanlage, Daten- und Netzwerktechnik,
Kommunikationstechnik, Photovoltaik und Solartechnik,
Heizung / Klima, Sicherheitstechnik
– wir erledigen das GANZ!

Ganz Elektrotechnik GmbH
Telefon 07852 999373
www.ganz-elektrotechnik.de

WIR MACHEN DIE WELT JEDEN TAG EIN BISSCHEN BUNTER.

*3D-Visualisierungen, technische Animationen
und Renderings von Grossmann Visual*

Grossmann Visuals
Telefon 07854 98370-0
www.grossmann-visuals.de

FIX. UNSER NAME IST PROGRAMMIERT!

Nicht allein die Mitarbeiteranzahl ist entscheidend,
sondern auch die Mitarbeiterqualität!
Zum Glück haben wir Beides!

FIX GmbH
Telefon 0781 9708803
www.fixgmbh.de

WIR BRINGEN ZUSAMMEN, WAS ZUSAMMENGEHÖRT.

Ihr Immobilienmakler aus Kehl:
Badische Grund und Boden Immobilien

Badische Grund und Boden Immobilien
Telefon 0785498370-29
www.bgub.de

WIR VERMÖBELN SIE GERN

...und zwar so, dass es richtig gut aussieht.
Ob Büro, Praxis, Kanzlei, Hotel oder Wohnung:
Setzen Sie auf die Kompetenz und Erfahrung
aus mehr als 20 Jahren.

Grossmann Planen & Einrichten
Ihr Ansprechpartner: Cornelius Müller-Haibt
Telefon: 07854 98370-50
www.grossmann-einrichten.com

Bescheidenheit ist eine Zier

Von außen wie von innen ist Christian Funks Kesselhaus-Areal eine Augenweide. Für den Bau der Kuben ist Architekt Jürgen Grossmann nun geehrt worden: mit der Hugo-Häring-Auszeichnung



Präsenz zeigen

Modern und dennoch zurückhaltend stehen die vier Kuben an der Rammersweier Straße in Offenburg. Für den Bauherren Christian Funk und den Architekten Jürgen Grossmann gab es dafür einen Preis: die Hugo-Häring-Auszeichnung



Foto: Fabian Linder



Japanisch inspiriert

Für die Außenanlage der vier Kuben hat Jürgen Grossmann einen japanischen Zen-Garten vorgeschlagen und realisieren lassen: große Steinen, Kiesflächen und immergrüne Pflanzen samt Miniatur-Bäumen



**GHJ Ingenieurgesellschaft
für Geo- und Umwelttechnik**

Am Hubengut 4 · 76149 Karlsruhe · Tel. 0721 97835-0 · www.ghj.de

- + Baugrund- und Gründungsberatung
- + Hydrologie und Hydrogeologie
- + Geothermie
- + Umweltgeotechnik / Altlasten
- + Rückbau / Abbruch / Flächenrecycling
- + Gebäudeschadstoff-Untersuchungen



Foto: Fabian Linder

Wir planen und realisieren Ihren Wunschgarten

Um Ihren persönlichen Gartentraum zu realisieren, bieten wir Ihnen Gartengestaltung und Landschaftsbau ganz nach Ihren Wünschen und Vorstellungen an. Sprechen Sie mit uns. Wir begleiten Sie bei allen Schritten, führen alle Arbeiten aus, die Sie wünschen.



Grünkultur
Garten - und Landschaftsbau

Grünkultur Garten- und Landschaftsbau | Weststraße 53 · 77855 Achern · Telefon 07841 / 270394 · Fax 07841 / 270393 · info@gala-gruenkultur.de · www.gruenkultur.de

ARCHITEKTUR

Ein Ort, an dem man sofort seine Picknickdecke auspacken und entspannen möchte. Jetzt. Und hier. Auf dem saftigen Grün, im Schatten eines Baumes. Allerdings befindet man sich hier nicht im Vincentiusgarten oder im Zwingerpark in Offenburg, sondern auf dem altehrwürdigen Kesselhaus-Areal. Dort, wo vor mehr als 150 Jahren die Eisenböhner hart gearbeitet haben. Dort, wo sich vor zwei Jahren nicht mehr als eine große matschige Wüste gezeigt hat. Und nun: alles grün. Alles modern, alles gepflegt. Herrlich. Bauherr Christian Funk: „Es war mir wichtig, für meine Mitarbeiter eine kreative Wohlfühlatmosphäre zu schaffen – Grossmann Architekten haben das perfekt umgesetzt.“ Geplant haben die Außenanlage der vier Kuben an der Rammersweier Straße die Architekten Jürgen Grossmann und Martin Reichenbach. Die Arbeiten realisiert und umgesetzt hat das Projekt die Firma Grünkultur Garten und Landschaftsbau aus Achern.

Direkt vor den großen Glasfronten des Bürokomplexes ist ein kleiner japanischer Garten angelegt – denn Japangärten strahlen Ruhe und Harmonie aus, gelten als Orte der Konzentration. Und das passt im Fall der vier Bürokuben perfekt zu Architektur und Funktion der Gebäude. Neben Kieselsteinen finden sich sogenannte Andenpolster wieder, die mit ihren glänzend-grünen Blättern zu einem dunkelgrünen Polster werden. Kleine Zwerg-Kiefern, Mops-Kiefern und roter Fächer-Ahorn setzen weitere Akzente. Für frische Farben sorgt ein zusätzlich angelegtes Blumenbeet.

Auf der anderen Seite geht es schlichter zu. Für die Öko-Bilanz wichtig sind



die Beton-Wasserfilter, in deren Substrat Sumpfpflanzen wachsen, die mehr als nur Zierde sind. Die lebenden Filter sind wichtig, um das von den Dachflächen eingefangene Regenwasser durch eine belebte Bodenzone vorzufiltern.

Neben den Grünflächen gibt es zudem Pollerleuchten, die den aus hellem Granit bestehenden Fußweg zieren. „Die kleinen Zuwege dagegen bestehen aus anthrazitfarbenem Basaltpflaster. Das Material ähnelt den Baustoffen des Kesselhauses“,

Planung und
Bauleitung bei den Projekten
Schulstrasse & den Pavillions am Kesselhaus
von Heizung, Lüftung, Sanitär und Klima

VS Planungsbüro GmbH
Planungsbüro für Heizung • Lüftung • Sanitär • Klima

77855 Achern • Telefon 07841/68448-0 • info@vs-planung.de

BERATUNG
PLANUNG
BAULEITUNG



Foto: Fabian Linder

Abwechslung

Die hellgrauen Granitplatten der kleinen Terrassen bilden einen Kontrast zu dem anthrazitfarbenen Basaltpflaster. Pollerleuchten sorgen für ein gemütliches Ambiente am Abend

sagt Architekt Martin Reichenbach. „Uns war es auch bei der Außenanlage wichtig, darauf zu achten, den Stil des Kesselhauses konsequent aufzugreifen.“ Kleine Terrassen, die im Sommer mit Stühlen und Tischen ausgestattet sind,

können von den Mitarbeitern der hier tätigen Firmen genutzt werden. Für einen weiteren Blickfang sorgt das in einem runden Kiesbett befindliche Kunstwerk, das zur Straße hin ausgerichtet ist und aus der Werkstatt von Künstler

Gerhard Völkle aus Lörrach stammt. In scherenschnittartigen Umrissen und oxidierender Farbigkeit zeigt Völkle Menschen im Alltag. Alles in allem ergibt die Außenanlage ein stimmiges Gesamtbild und lädt als Ort zum Verweilen ein. ■



Busam
minibore
HEIZUNG KLIMA SANITAR

Busam GmbH

Müllener Straße 20
77704 Oberkirch

Telefon: 07805 95 96-0
www.busam-online.de

Busam ...wir begeistern!



Foto: Michael Bode

Offen, freundlich, hell – so erstrahlt der Kubus am alten Kesselhaus-Areal am Abend

Ausgezeichnete Architektur

Neun Gewinner freuen sich 2014 über die Hugo-Häring-Auszeichnung – darunter auch Architekt Jürgen Grossmann mit dem Neubau von vier Kuben am alten Kesselhaus-Areal

Was der Oscar für Filmschaffende in Hollywood, ist der Hugo für Architekten in Baden-Württemberg. Genauer: der Hugo-Häring-Preis. Für Baden-Baden, Raststatt und die Ortenau stehen die Preisträger jetzt fest, aus 43 Bewerbungen hat die Jury neun Gewinner-Entwürfe ausgewählt. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit von der Jury so gut bewertet worden ist“, sagt Jürgen Grossmann. „Gerade die Tatsache, dass wir kein Mitglied im

Bund Deutscher Architekten sind und dennoch diesen Preis bekommen haben, zeigt, wie neutral und fachgerecht die Jury entschieden hat.“

Die Jury bildeten die Architekten Peter Vorbeck und Nathalie Haas, Baudirektor Peter Thoma vom Landesbetrieb Vermögen und Bau, Gaggenaus Baubürgermeisterin Brigitte Schäuble sowie Dr. Ulrich Coenen, stellvertretender Redaktionsleiter des Acher- und Bühler Boten.

Der Preisvergabe vorausgegangen war ein gründlicher Auswahlprozess. Die einreichenden Architekten hatten ihre Entwürfe auf Tafeln präsentiert. Zeichnungen, Fotos und erläuternde Texte der Architekten bildeten die Basis für eine engere Auswahl von 20 Projekten. Diese Bauten hat die Jury anschließend innerhalb von zwei Tagen besucht, von innen und außen begutachtet, diskutiert und bewertet. Die finale Entscheidung ➤



BSW Malerhandwerk GmbH
 Industriestr. 14
 77839 Lichtenau

07227 50454-0

- Fassadenarbeiten
- Klassische Malerarbeiten
- Kreative Techniken
- Bodenbeschichtungen

www.bsw-malerhandwerk.de



BSW MALER HANDWERK



Mehr als 60 Jahre Erfahrung!

Setzen Sie bei Fassaden- und Dachverkleidungen auf ein starkes Team: Die Wittenauer GmbH. Wir stehen für die perfekte Bearbeitung von Außenoberflächen aus Metall. Und das seit 1948.


WITTENAUER
 DACH- UND FASSADENBAU
www.wittenauer-gmbh.de

› fiel schließlich im Unimog-Museum in Gaggenau.

Jürgen Grossmann hat die Hugo-Häring-Auszeichnung 2014 für den „Neubau von vier Bürokuben in Offenburg“ erhalten. Die modernen Bürogebäude bilden, gemeinsam mit dem von Lehmann Architekten umgebauten und ebenfalls preisgekrönten, denkmalgeschützten Kesselhaus, ein städtebauliches Ensemble sowie einen kommunikativen Campus für die Mitarbeiter der dortigen Dienstleistungsunternehmen.

Peter Vorbeck, der Vorsitzende der Fachjury, sagt es so: „Das im direkten städtebaulichen Zusammenhang mit dem Kesselhaus errichtete Bürogebäude ist durch die eingestellten Treppenhäuser in vier kubische Volumen fein gegliedert.“

Für die Dotierung ausschlaggebend gewesen, sei auch die verblendete Klinkerfassade, die sich deutlich an den Fassaden der historischen Bebauung orientiere sowie die einfühlsame Gliederung des im Verhältnis großen Baukörpers: „Vor allem die Tatsache, dass es



Fotos: Michael Bode, Fabian Linder

dem Bauherren gelungen ist, unter Einschaltung von unterschiedlichen Architekturbüros ein überzeugendes Ensemble aus Bestandsbauten und Neubauten zu schaffen, ohne die historische Dominanz des Kesselhauses zu beeinträchtigen, war wesentlich für die Auszeichnung.“

„Der Neubau lässt dem Kesselhaus ganz bewusst den großen Auftritt“, sagt auch Grossmann. Denn die 120 Jahre alte Turbinenhalle ist fast doppelt so hoch wie die modernen Bürokuben. „Unsere Aufgabe bestand darin, das gesamte Kesselhaus-Areal fit für die Zukunft zu machen“, sagt



Steinmetzarbeiten
Bildhauerarbeiten



Sandsteinfassaden



Klinkerfassaden

Die FORM



im STEIN

Stein FORM GmbH

In den Hofwiesen 11 · 74388 Talheim

Telefon 0 71 33 / 203 425

Fax 0 71 33 / 203 426

E-mail: stein.form@gmx.de

Web: www.steinmetz-steinform.de

Ansprechpartner: Andreas Stein





Ausgezeichnet!

Nicht nur die einfühlsame Gliederung des im Verhältnis großen Baukörpers, sondern auch die Fassadengestaltung mit ihrer zurückhaltenden Ornamentik lobte Juryvorsitzender Peter Vorbeck bei der Verleihung der Hugo-Häring-Auszeichnung 2014

Grossmann. „In diesem Zusammenhang war es wichtig, dass wir auch in Sachen Nachhaltigkeit alle Register ziehen.“ Eine Photovoltaik-Anlage zur Eigenstromversorgung, ein Konzept zur Nutzung von Regenwasser über Zisternen, Heizung und Kühlung mithilfe einer hocheffizi-

enten Wärmepumpe und natürlich ein zukunftsfähiges Raumprogramm. Alle neun ausgezeichneten Bauten nehmen 2015 am Auswahlverfahren zum Hugo-Häring-Landespreis teil. Darüber hinaus wird der Neubau in der Buchreihe „Architektur in Baden-Württemberg“

veröffentlicht. Der Bund Deutscher Architekten verleiht den undotierten Preis seit 1969 im Drei-Jahres-Rhythmus. Benannt ist die Auszeichnung nach dem Architekten Hugo Häring (1882-1958), einem der wichtigsten Initiatoren des Neuen Bauens und moderner Architektur. 



INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR RAUM UND MÖBEL.

Wir sind Ihr Partner für die Planung und Fertigung von:
Küchen, Einzeilmöbeln, Einbauschränken, Treppen und Massivholzböden.

www.bohnert.de

Schreinerei Bohnert

Handwerk + Design



Günsberg 5
77883 Ottenhöfen-Furschenbach
Tel. 0 78 42 - 544
Fax 0 78 42 - 545
Schreinerei@bohnert.de

HAUSER RAUM AUSSTATTUNG

Individuelle
gestalterische
Raumlösungen



GARDINEN | POLSTER
BODENBELÄGE | SONNENSCHUTZ | INSEKTENSCHUTZ

Franz Josef Hauser · Raumausstattung · Oberdorfstr. 39 · 77880 Sasbach
Telefon 07841 / 41 15 · www.hauser-raumausstattung.de

Offenburgs Wurzeln

Das alte Kesselhaus-Areal ist für Offenburg so wichtig wie das Hochhaus von Hubert Burda. Warum das so ist, erfahren Sie hier...



Architektur
Ikone 02

CHOCOLATE LED

design a-g Licht

ÄSTHETIK UND NACHHALTIGKEIT
WERDEN EINS



Artemide
ARCHITECTURAL

Foto: Fabian Linder

Offenburg, 1844. Am 1. Juni läuft der erste Zug in den neuen Bahnhof ein – und setzt die wirtschaftliche Entwicklung der über Jahrhunderte reichlich verschlafenen Stadt in Gang. Binnen 30 Jahren entwickelt sich Offenburg zu einem wichtigen Knotenpunkt mit Verbindungen nach Süden, Norden und in den Schwarzwald.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts lässt die Bahn nördlich vom Bahnhof gigantische Hallen errichten. 292 Meter lang und damit groß genug, um Dampflokomotiven und ganze Züge instand zu setzen. 1909 wird aus den Werkstätten offiziell ein Ausbesserungswerk mit Lokomotivrichthalle, Wagenrichthalle für Personen- und Güterwaggon mit 45 Ständen, Schmiede, Dreherei sowie Werkstofflager. Für Zeitzeugen sind die Hallen so etwas wie Kathedralen der Eisenbahn – denn die Bahn lässt mit Sandstein bauen, riesige Fensterflächen realisieren und geht in Sachen Spannweite an die Grenze dessen, was seinerzeit technisch machbar ist.

Fast 1400 Menschen arbeiten Anfang der 1950-er Jahre auf dem weitläufigen Gelände. Nach der Umstellung von Dampf- auf Elektrobetrieb geht die Auslastung des Werks zurück, 1992 ist endgültig Feierabend.

Doch erst 2002 ist ein ganz schwarzes Jahr: Am 11. Juni brennt das Werkstofflager aus – Brandstiftung. 11 Tage fällt >

Von außen ist die Hülle noch die Alte – innen jedoch geht es modern und schlicht zu



Elektro-, Licht- und Kommunikationstechnik

Planungsbüro Schwendemann

Kinzigstraße 11 · 77716 Haslach im Kinzigtal
Tel 07832 999262 · Fax 07832 999263
Mail: pbs-elektrotechnik@t-online.de

Wir realisieren Ihnen Ihre Ideen an Wand und Boden – grenzenlos



Ein Boden für alle Innenräume.

Ob in Ausstellungen, Ladenlokalen, Foyers, Büros, Besprechungsräumen, Lofts, Restaurants oder repräsentativen Eingangsbereichen. Wir haben größte Erfahrung mit farbigen Betonfußböden jeder Art. Es geht um mehr als Farbe und Fläche. Wir können in die ganzheitliche, fugenlose Fläche auch Elemente mit anderen Materialien einbinden.



Betonfußböden Kromer
Schlangenweg 6
79104 Freiburg

Telefon 0761/5577575
marco.kromer@kromer-bau.de
www.kromer-bau.de

- › die ebenfalls denkmalgeschützte Tendarrichthalle einem Großbrand zum Opfer. Lediglich die Umfassungsmauern bleiben erhalten. Als die Brandstifter wenige Tage später auch Rhythalle 1 in Brand stecken wollen, werden sie geschnappt.

Dennoch ist eines der wichtigsten Industriedenkmäler Offenburgs verloren – den Platz nutzt die Stadt für ein modernes Industriegebiet. Burdas neue Tiefdruckerei entsteht hier, die Post lässt ihr Briefzentrum auf dem Areal bauen und vom Ausbesserungswerk bleiben nur drei kleine Gebäude für die Nachwelt erhalten: Das verwinkelte Pfortnerhaus und das sogenannte Kesselhaus inklusive Nebengebäude, in dem früher Turbinen den Strom für das Ausbesserungswerk erzeugte und in dessen Hülle von 2007 an Lehmann Architekten moderne Büros für die Christian Funk Holding integriert haben.

Weitere Gewinner der Hugo-Häring-Auszeichnung

- › Kohlbecker Architekten, Gaggenau
Unimog-Museum in Gaggenau
Holzfassade aus heimischen Hölzern
- › Knapp, Haedecker Partner, (BAD)
Umbau der Volksbank-Filiale (BAD)
Kombination aus historischem Bestand und detaillierten zeitgemäßen Stahl-Glaseinbauten
- › Dominik Dreiner, Gaggenau
Sanierung und Aufstockung des Hauses in der Sophienstraße in Baden-Baden
- › SWS Architekten, Karlsruhe
Erweiterung des Schulzentrums in Rheinau-Freistett,
Beispielhafte Einbindung einer Schulnutzung in den öffentlichen Raum
- › Harter und Kanzler, Freiburg
Attraktives Wohn- und Geschäftshaus von Schillinger-Chrobok in der Stadtmitte von Oberwolfach
- › Conrad und Conrad, Lahr
Neuapostolische Kirche in Lahr,
Ein flach gehaltener Neubau fügt sich zurückhaltend in die Umgebung des Stadtquartiers ein
- › Fuchs Maucher Architekten, Waldkirch
Künstleratelier Petra Machleid in Ettenheim,
Ein bestehendes Wohnhaus wird um ein kleines Ateliergebäude ergänzt
- › Lehmann Architekten, Offenburg
Sanierung und Umnutzung der Turbinenhalle und des Kesselhauses zu einem Bürogebäude



Wir lieben Regen!

Mit unseren individuellen Lösungen für Ihre Regenwassernutzung werden auch Sie den Regen lieben. Denn mit unseren Systemen sparen Sie Wasserkosten und somit bares Geld!

www.mueller-schachttechnik.de

BETON MÜLLER

Müller GmbH Betonwerk · Ambros-Nehren-Straße 7 · 77855 Achern
Telefon 07841 204-0 · Fax 07841 204-121 · info@mueller-schachttechnik.de



Rückbesinnung: Raum-in-Raum Systeme sorgen für Besprechungen ohne die Geräuschkulisse eines Großraumbüros

Denker-Inseln

Mit Think-Tank Raumsystemen von Goldbach Kirchner entstehen ohne großen Aufwand abgeschottete Arbeitsbereiche in Open-Space-Bürolandschaften

Die Goldbach Kirchner raumconcepte GmbH ist spezialisiert auf hochwertige Trennwand- und Schrankwandsysteme. Mit der Entwicklung und Produktion einer umfassenden Produktpalette sind auch immer höher werdende Anforderungen an Brandschutz, Schallschutz, Raumakustik und Standsicherheit kein Problem.

Auch für Individualisten mit ausgefallenen Wünschen bietet Goldbach Kirchner genau das richtige Element für das gedachte Projekt: „Wir realisieren eigentlich alles, was statisch machbar ist. Runde Glastrennwände, flächenbündig geklebte Verglasungen, technisch schaltbare Gläser für temporären Sichtschutz, Echtsteinfurnier und vieles mehr“, sagt Geschäftsführer Bernd Kirchner.

Gerade in Zeiten, in denen wieder eine Rückbesinnung stattfindet und bestehen-

de Open-Space-Büros um Besprechungsräume, Think-Tanks oder Phoneboxen ergänzt werden sollen, bieten die flexiblen Raum-in-Raum-Konzepte von Goldbach Kirchner die perfekte Lösung.

„Wir schaffen geschlossene Räume in Open-Space-, Gemeinschafts- oder Empfangsbereichen, die sich freistehend platzieren lassen“, so Kirchner.

In sich abgeschlossen, benötigt das System keine Verbindung zu Wand oder Decke. Damit bietet es ein Höchstmaß an Gestaltungsfreiheit und Flexibilität, mit allen Vorteilen der bewährten Goldbach Kirchner System-Trennwände. Funktionell, schallgedämmt und klimatisierbar sind sie zudem nachhaltig ausgelegt.

Die Wände des Raum-in-Raum-Konzepts können aus allen Trennwand-Systemen mit Ein- und Zweischeiben-Verglasung

oder dem geschlossenen Vollwand-System T10 bestehen. Die Integration von sonic 10 Akustikelementen ist problemlos möglich. Alle Wandstärken sowie das Deckensystem sind einheitlich 100 mm stark und damit flexibel kombinierbar. Verdeckte Rasterverschlüsse in den Systemfugen erlaubt die Integration vielfältiger Organisationselemente. Lüftung, Klimatisierung oder auch Beleuchtung werden über ein speziell entwickeltes Deckenfeld integriert und wahlweise individuell oder zentral gesteuert. Überströmelemente sind unsichtbar in der Wand integriert.

Falls sich Anforderungen an die vorhandenen Räume ändern, ändert sich die Raum-in-Raum-Lösung einfach mit. Das System ist frei im Gebäude platzierbar, kann komplett versetzt und so neuen Anforderungen angepasst werden.

Kontakt

**Goldbach Kirchner
raumconcepte GmbH**
Am Sportplatz 7
63826 Geiselbach

Telefon: 06024 / 6756-0
info@goldbachkirchner.de
www.goldbachkirchner.de

GK
GOLDBACH KIRCHNER

Zur schönen Aussicht

Fünf Jahre hat es gedauert, bis eines der Filetstücke an den Hosenmatten in Lahr bebaut werden konnte. Das Warten hat sich gelohnt

Drei Grundstücke, ein Gebäude, 18 neue Mietwohnungen – das sind die nackten Zahlen des bisher größten Neubaus im Gebiet Hosenmatten in Lahr. Das moderne Mehrfamilienhaus steht zudem auf einem der sogenannten Filetstücke – inklusive atemberaubendem Blick über die Rheinebene.

Eigentlich könnte unser Artikel mit dieser Nachricht enden, wäre die Bebauungsgeschichte des ganzen Areals sowie dieses speziellen Grundstücks nicht so verschlungen und das jetzt sichtbare Ergebnis nicht so erfreulich.

„Drei Grundstücke, auf denen jeweils

dieser exponierten Lage hochwertigen Wohnraum entstehen zu lassen, reichen bis in die 1960er Jahre zurück, erste konkrete Planungen wurden in den 1980ern angestellt. Doch es dauerte eine weitere Generation, genauer bis 2004, bis endlich ein rechtsgültiger Bebauungsplan stand. Bis zum Startschuss für die Erschließung des insgesamt 16,4 Hektar großen Gebietes vergingen weitere sechs Jahre. Heute sind zehn der rund 180 Grundstücke bebaut. Der erste Grundstein für die Bauten auf drei der unteren Grundstücke wurde 2013 gelegt.

Warum hat das Ganze so lange gedauert? „Zum einen erforderte die ausgeprägte Hanglage eine intensive Vorarbeit“, erklärt der Bauherr.

„Es musste sicher gestellt werden, dass die Gebäude hier auch sicher stehen und bei Starkregen nicht einfach wegrutschen.“ Außerdem habe es aus ökologischen Gründen lange Bedenken gegeben, das Gebiet überhaupt zu bebauen: Insbesondere die Grünen im Lahrer Gemeinderat waren der Meinung, die Hosenmatten seien als reines Baugebiet zu groß und lägen nicht im integrierten Bereich der Stadt.

Die schwierige Topographie und strikte Vorgaben verzögerten die Planungsphase

sechs Wohneinheiten entstehen sollen – das waren die Vorgaben der Stadt Lahr“, sagt der Bauherr. „Genau das haben wir realisiert. Allerdings erst, als die Architekten Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff die Planung übernommen haben.“ Alle Ideen, die bei Vorabgesprächen mit den Verantwortlichen der Stadt vorgelegt wurden, waren zuvor abgeblitzt. Doch der Reihe nach: Erste Ideen, an





ARCHITEKTUR

- › Weitere kommunalpolitische Bedenken führten später sogar zu einem aufwendigen Luftgutachten. Ergebnis: Die Baufenster (also die überbaubaren Grundstücksflächen) wurden so verändert, dass die Häuser dem Wind nicht im Weg sind. Zudem wurde festgelegt, dass die Bauherren bei der Firsthöhe darauf achten, dass Unterlieger Oberliegern nicht die Aussicht versperren.
- „Unsere Familie hat ein Stück weiter oben ein kleines Grundstück besessen“, sagt der Bauherr. Dieses wurde verkauft, um die drei unteren erwerben zu können. „Ziel war von Anfang an ein Mehrfamilienhaus mit Mietwohnungen.“ Allerdings sollte nicht einfach ein großer Kubus errichtet werden, sondern unbedingt ein Bau, der auch der wunderschönen Aussicht auf die Lahrer Altstadt gerecht wird. Unter der Bauleitung des Oberkircher Diplom-Ingenieurs Wilfried Koger ist nun auf 1290 Quadratmetern ein Mehrfamilienhaus mit Struktur entstanden – realisiert durch die kontrastreiche Fas-



Geländer · Gitter · Handläufe · Tor- und Türautomation · Edelstahlverarbeitung
Einbruchschutz · Überdachungen · Rollstuhlrampen · Schweißfachbetrieb · Zäune

**Schlosserei
Stahl- und Metallbau**

Keller

Schlosserei Stahl- und Metallbau Keller
Im Drachenacker 21 · 77656 Offenburg · Telefon 0781/25652
info@schlosserei-keller.de · www.schlosserei-keller.de

Sanitär · Heizung · Blechnerei · Bauschlosserei

Wir gestalten Ihren Baderaum

Am Ende eines anstrengenden Arbeitstages in die eigene Badewanne sinken und all den Stress hinter sich lassen? Mit dem Team von Gerhard Herrmann kein Problem, wir schaffen für Sie eine individuelle Wohlfühloase.

Gerhard Herrmann
Kirchstraße 8 · 77746 Schutterwald
Telefon 0781/52828
info@gerhard-herrmann.de
www.gerhard-herrmann.de



Fotos: Michael Bode



Sonnenseite

So weit das Auge schweift:
Ob vom Penthouse (kleine Fotos) oder einer der unteren Wohnungen – die Aussicht Richtung Süden in die Rheinebene ist der absolute Pluspunkt des Neubaus mit 18 Einheiten

Rolltore · Rollgitter · Schiebetore · Kipptore · Schranken
Garagentore · Sektionaltore · Schnellauftore · Falthebetore



Bergheimer Industrie- & Garagentore GmbH
Sander Straße 13b | 77767 Appenweier | Telefon 07805/9150-0
info@bergheimer-tore.de | www.bergheimer-tore.de

MALYSCHEW KRYEZIU



- Gipsarbeiten
- Stuckateurarbeiten
- Innen- Außenputz
- Fassadendämmung

Gips- und Stuckateurbetrieb Katharina Malyschew
Leutkirchstraße 20a · 77948 Friesenheim · Telefon 07808/9130563
Mobil 0176/65006798 · kathymalyschew@googlemail.com



Gießler Bedachungen, Europastraße 35, Lahr
www.giessler-bedachungen.de

**Gießler
Bedachungen** GmbH

- Dacharbeiten
- Sanierungen
- Abdichtungen
- Fassadengestaltung
- Baublechnerei
- Photovoltaikanlagen



Ihr Spezialist rund ums Dach!



Wartung

Heizung

Bäder

Sanitär

*Wir gratulieren zum
gelingenen Neubau und
wünschen alles Gute!*



Jäger GmbH

Am Bahndamm 11a · 77955 Ettenheim | 77966 Kappel-Grafenhausen
Telefon 078 22/86 1880 · Telefax 078 22/86 188 20
info@jaeger-heizung.de · www.jaeger-heizung.de



- › Fassadengestaltung in Anthrazit und Weiß, durch drei große Erker an der Front und drei aufgesetzte Penthouse-Türme auf dem Dach. „Diese Umsetzung verleiht dem Gebäude nicht nur eine hochinteressante Fassade, die sich gut in die Landschaft einfügt“, sagt Svetozar Ivanoff. „Sie ermöglicht auch schöne und funktional aufgeteilte Wohnungen mit schöner Aussicht.“ Für die Umsetzung der Pläne arbeiteten Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff mit dem Ingenieurbüro Koger zusammen, das sich um Grundlagenermittlung, Ausführungsplanung, Vergabe, Bauüberwachung, Objektbetreuung, Dokumentation sowie die Statik kümmerte. Auch aus den Reihen der Handwerker sind einige besonders erwähnenswert: die Schlosserei Jürgen Keller, der Heizungsbaubetrieb Jäger, Sanitär Herrman, Gießler-Bedachungen und der Stuckateurbetrieb Malyschew-Kryzia. Die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen sowie die drei Penthäuser mit großer Dachterrasse sind zwischen 50 und 130 Quad-



Fotos: Michael Bode

Vom Feinsten

Auch wenn man eigentlich immer nur hinaus schauen möchte:
Mit Parkett, hochwertigen Amaturen und Fliesen überzeugen die
Wohnungen auch in den Details

ratmeter groß und ausnahmslos nach Süden ausgerichtet. Sie verfügen alle über offene Küchen und sind mit hochwertigem Industrieparkett ausgestattet. Alle drei Etagen sind von der Tiefgarage über Aufzug und Treppenhaus direkt zu erreichen. Der Quadratmeterpreis liegt bei durchschnittlich 7,50 Euro. Bis jetzt ist etwa die Hälfte der Wohnungen vermietet. „Wir gehen davon aus, dass wir bis Ende des Jahres komplett sind“, sagt der Bauherr. „Die Nachfrage ist groß.“ Die Klientel: jung oder jung geblieben und urban – binnen weniger Minuten ist man in der 70 Meter tiefer liegenden Lahrer Innenstadt. Das lange Warten hat sich also gelohnt. Wobei nicht alle so geduldig waren: Die erste Mieterin ist seit Anfang Juni in ihrer Wohnung, obwohl die letzten Arbeiten zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen waren. „Als ich diese Aussicht sah, war ich sofort verliebt und nicht mehr zu stoppen“, erzählt sie. „Baustelle hin oder her, ich wollte sofort einziehen!“ ■

IMPRESSUM

Grossmanns – das Magazin für Baukultur

Herausgeber

Grossmann Group
Jürgen Grossmann (V.i.S.d.P.)
Bahnhofsplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 0 78 54/9 83 70-50
info@grossmann-group.com
www.grossmann-group.com

Konzept & Realisation

Tietge Publishing
Wilhelmstraße 31 · 77654 Offenburg
Telefon: 0 78 1/91 97 05 - 0
info@tietge.com
www.tietge.com

Redaktion

Ulf Tietge (Leitung), Alexander Buggisch,
Sabine Klüber, Heike Schillinger, Sarah Späth,
Kerstin Lamprecht (Assistenz)

Art Direktion und Layout

Susanne Bertonnaud (Leitung),
Helena Kirchner

Fotografie

Michael Bode

Vertrieb und Leserservice

Torsten Sauter

Leitung Anzeigenverkauf

Ulf Tietge, Ludmilla Ernst

Druck

Wir machen Druck GmbH
Mühlbachstraße 7 · 71522 Backnang
www.wir-machen-druck.de

Grossmanns erscheint mit einer Auflage
von 5000 Exemplaren und erreicht Entscheider
aus Bauwesen, Handwerk und Architektur
sowie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2014.

Das Magazin im Internet:

www.grossmanns-magazin.de
www.facebook.de/grossmanns



Boing! Boing! Boing!
Mit der Trampolin-Brücke
von AZC Architekten wäre
es ein Riesenspaß, die Sei-
ne zu überqueren



Illustration: AZC Architekten

Jammerschade ...

Für mehr Spaß in Frankreichs Hauptstadt hat Irina Cristea eine Trampolinbrücke entworfen. Auf ihr könnte man über die Seine hüpfen. Vorerst wird aus der Idee jedoch nichts ...

Paris ist schon lange nicht mehr die Stadt der Verliebten, sondern mittlerweile die Stadt der Gestressten und Gehetzten. „Die Pariser schauen mehr auf ihr Smartphone als auf ihre wunderschöne Stadt“, sagt Irina Cristea vom Architektenbüro Atelier Zündel Cristea (AZC), das im elften Arrondissement unweit des Seine-Ufers seinen Sitz hat. „Es wäre schön, wenn wir hier ein bisschen mehr Spaß hätten.“

Spaß + Seine – da kam Irina Cristea die Idee, dass man den Fluss auch hüpfend überqueren könnte. Ausschlag für diese Überlegung gab der 2012 ausgeschriebene Ideen-Wettbewerb ArchTriumph, mit dem ein Entwurf für eine „zeitgenössische Brücke“ gefunden werden sollte. AZC hat sich mit einer aufblasbaren Trampolin-Brücke beworben, doch damit leider nur den dritten Platz belegt. Auf Platz Eins landete eine vergleichsweise „normale“ Fußgängerbrücke. Schade. Aus dem Hüpfvergnügen über die Seine wird also erst mal nichts. Für Irina Cristea

und ihren Kollegen Grégoire Zündel allerdings kein Grund, den Plan in der Schublade verschwinden zu lassen. Die Reaktionen auf das spaßige Projekt waren weltweit enorm. „Die ganze Welt scheint sich mehr amüsieren zu wollen“, sagen die beiden. Sonst hätten nicht Journalisten, Architekten und Konstrukteure aus der ganzen Welt angerufen, um Details zum Projekt zu erfahren.

Einmal fertig gebaut und aufgeblasen soll die Trampolinbrücke einen Durchmesser von rund 30 Metern haben und 3700 Kubikmeter Luft fassen. Insgesamt sind es drei Ringe, die in der Mitte mit Trampolins versehen und außen mit Schläuchen abgegrenzt sind. Der Auf- und Abstieg soll durch Treppen und Rutschen ermöglicht werden.

Und was ist, wenn die Leute versehentlich mal daneben springen? „Die Seitenwände der Brücke sollen fünf Meter hoch sein. Da drüber zu springen, schaffen nur Leistungssportler“, versichert die Architektin. Dennoch kann man Sicherheitsbe-

denken als Grund dafür annehmen, dass die Trampolinbrücke beim ArchTriumph Award nur den dritten Platz belegte.

Seither sind Cristea und Zündel mit ihrer Idee um die ganze Welt getourt. 2013 haben sie sie unter anderem während der Ausstellung Think Ahead in Melbourne, Australien, präsentiert. Im Januar 2014, nach sechs Monaten Forschung, konnten sie das erste Modul der Brücke aufbauen und von Kindern des Wassersportklubs Girona testen lassen.

Was hatte die Pariser Architekten und ihre Brücke in die katalonische Stadt verschlagen? Auch die spanische Firma TP Arquitectura war auf AZC und ihre Trampolinidee aufmerksam geworden. Das TP-Team, unterstützt von Ramon Sastre, Architekt und Spezialist für Pneumatik an der Universität von Katalonien, hat sich fest vorgenommen, die Trampolin-Brücke zu bauen. Vielleicht kann also doch bald irgendwo über einen Fluss gehüpft werden – nur eben ohne Eiffelturm hintendran.



Energieeinsparprognosen mit Garantie: Jürgen Riedel entwickelt nicht nur Energie-Konzepte für Unternehmen, er setzt sie auch um

Der Energieflüsterer

Beim Personal hat der Mittelstand seine Hausaufgaben gemacht. Lean Production ist auch schon Standard – jetzt geht es darum, die Energiekosten zu senken. Denn das Potenzial ist gigantisch

Jürgen Riedel hat viel zu tun in diesen Tagen. Denn Energiekosten sind für immer mehr Industriebetriebe ein großes Thema. „Seit Ende der 1990er-Jahre haben Unternehmer beim Personal ihre Hausaufgaben gemacht, haben ihre Prozesse optimiert, Lean Production eingeführt, sich ein gutes Rating bei der Bank verdient – jetzt stehen die Energiekosten ganz oben auf der Agenda“, sagt Diplom-Betriebswirt Jürgen Riedel, Leiter des Offenburger Vertriebsbüros von Wintermayr Energiekonzepte und Kooperationspartner der Sempact AG.

Auf der einen Seite geht es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit – auf der anderen Seite aber um knallharte Zahlen. „Die deutsche Wirtschaft könnte aktuell locker 20 Prozent Energie einsparen“, sagt Riedel. „Und das größte Potenzial hat sicher die Industrie: mit 50 Terawattstunden oder umgerechnet 7,5 Milliarden Euro.“

Die Beleuchtung einer Halle, die Auslastung der Druckluftanlagen, die Parameter für Prozesskälte – den meisten Unternehmen ist

gar nicht bewusst, wo sie eigentlich wieviel Energie benötigen. Ob die Anlagen effizient arbeiten oder (leider häufig) überdimensioniert sind. An dieser Stelle kommt Riedel ins Spiel. Er geht durch die Produktion, nimmt den Status Quo auf und berechnet das potenzielle Einsparpotenzial. Als Beleuchtungsspezialist weiß er, dass speziell in diesem Bereich 30 bis 70 Prozent weniger Energieverbrauch drin sind.

Das konkrete Einsparergebnis (und damit eine kalkulierbare Amortisation) garantieren Riedel und Wintermayr ihrem Kunden im Rahmen einer Energieeinspar-Vereinbarung. Dann geht es ans Feintuning, ans Aufstellen des Maßnahmenkatalogs und dessen Umsetzung. „Ich glaube, das unterscheidet uns von den Besserwissern in der Branche“, sagt Riedel. „Wir garantieren, was wir versprechen und lassen den Kunden nicht mit klugen Vorschlägen allein, sondern helfen bei der Umsetzung.“

Wenn es nicht nur um Fragen der Beleuchtung von Produktionshallen geht, greift Jürgen

Riedel zusätzlich auf das Spezialisten-Netzwerk seines Kooperationspartners, der Sempact AG, zurück.

Das Unternehmen aus Landsberg hat viel Erfahrung mit Energie-Management-Systemen (EnMS nach ISO 50001), deren Einführung derzeit vom Staat massiv gefördert wird. „Der Steuerbonus ist nur ein zusätzliches Argument“, sagt jedoch Jürgen Riedel. „Wenn ein Unternehmen im Jahr 100 000 Euro weniger für Energie bezahlen muss und die Amortisation aller notwendigen Investitionen dadurch nur anderthalb Jahre beträgt, müssen wir meistens nicht lange diskutieren.“

Dafür allerdings reicht es nicht, nur die Abwärme der Druckluftanlage zu nutzen oder die Kälteanlagen auf den Stand der Technik zu bringen – es braucht ein Gesamtkonzept. Riedel: „Das ist genau der Ansatz, den wir mit Sempact fahren. Der Unternehmer weiß mit unserer Hilfe genau, woher er Energie bezieht, wo er sie verbraucht, wann, zu welchen Kosten und warum.“

Kontakt

Vertriebsbüro Jürgen Riedel
j.riedel@win-vertrieb.eu
juergen.riedel@sempact.de

Telefon: 07 81 / 9 70 55 20
www.win-vertrieb.eu
www.sempact.de

Gaswerkstraße 26
77652 Offenburg







Gebäude mit K(n)öpfchen

Schlicht und modern präsentiert sich das neue Firmengebäude von Huber Gebäudetechnik an der B3. Sehenswert ist aber nicht nur die Architektur

Ein Blickfang! Modern, schlicht und von der Straße gut einsehbar. Wohnzimmer und Küche sind durch große Glasfronten zu sehen. Wohnt da wer und hat die Jalousien vergessen? Nun ja, nicht ganz. Auf diesem 2200 Quadratmeter großen Grundstück im Industriegebiet von Hofweier steht das neue Firmengebäude von Huber Gebäudetechnik mit Ursprung in der klassischen Elektroinstallation, heute jedoch ein wesentlich größeres Leistungsspektrum anbietet. In diesem ist auch die Firma Xennio untergebracht, ein Gemeinschaftsunternehmen von Gerold Huber und Mario Huck. Auf 680 Quadratmetern arbeiten die 40 Mitarbeiter beider Unternehmen zusammen an der Planung, Errichtung und Ausführung des Gebäudes. „Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit“, sagt Huber. „Die Zusammenarbeit mit IFP2 und mit Bauleiter Christian Kiefer war hervorragend. Wir sind seit vielen Jahren Partner, daher wusste ich, dass Christian Kiefer den Bau reibungsfrei über die Bühne bekommt“, sagt Geschäftsführer Huber.

Der Entwurf des Firmengebäudes entsprach jedoch gar nicht Hubers ersten Vorstellungen. Denn seine Idee vom neuen Gebäude war ursprünglich deut- ➤



› lich schlichter. „Das Ingenieurbüro hat mir zwei Vorschläge auf den Tisch gelegt. Meine Variante, und die Idee von IFP2“, sagt Huber. „Beim Blick auf die Pläne war schnell klar, dass die zweite Variante gebaut werden soll – dieser Entwurf erfüllte einfach all unsere Ansprüche.“ Der zweite Entwurf wurde demnach fast Eins zu Eins übernommen. Lediglich ein paar räumliche Details gab es zu korri-

gieren. Architektonisch betrachtet gibt der Firmensitz ein stimmiges Gesamtbild ab – harmonisch und in einer schlichten Kombination gehalten. Ein mit viel Glasflächen ausgestatteter Kubus ist von der Straße gut einsehbar und offenbart den Showroom des Unternehmens. Über eine elegante Holzterrasse gelangt man zu den Büroräumen des Unternehmens. Eine weiße Außenfassade lässt das Gebäude

schlicht und modern wirken. Im zweiten Komplex geht es mit einer anthrazitfarbenen Fassade weiter. Dahinter verbirgt sich das Lager. Auf dem Dach ist eine Solaranlage angebracht.

Besonders stolz ist Gerold Huber auf den Showroom, der sich im Erdgeschoss des gläsernen Kubus befindet. Huber: „Die Firma Xennio bietet hochwertige Gebäudeautomation, ›



Viel Erfolg
in den neuen Räumen!



erfahren

■

persönlich

■

vertrauen

eble ausbau + fassade GmbH

Franckensteinstraße 11
77749 Hohberg/Hofweier
Telefon 07808/943670
Fax 07808/943671
eble@eble.de

Rheinstraße 219
76532 Baden-Baden
Telefon 072 21/771 3494
Fax 072 21/771 3495
www.eble.de



Ihr Erfolg - unser Ziel

Unsere Beratungsleistungen stehen für eine langfristige Erfolgssicherung des Mandanten. Sachkompetenz, Effizienz, Flexibilität sowie die professionelle Zusammenarbeit interner und externer Spezialisten sichern den Mandanten eine optimale Betreuung, auch bei internationalen Aktivitäten.

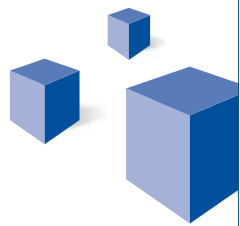
Ihre Berater:

Hermann Ruf	Gerhard Sutter
Wolf Strosack	Walter Schwenk
Andreas Gallus	Christoph Dick
Martina Fritsch	Karin Fey
Melanie Nock	David Doerflinger
Jonas Lutz	Andreas Jäger

www.oth.de
steuerberater@oth.de

Leistungen:

- ▀ Betriebswirtschaftliche Beratung
- ▀ Steuerberatung
- ▀ Unternehmensberatung
- ▀ Existenzgründungsberatung
- ▀ Nachfolgeplanung



OTH Ortenauer Treuhand GmbH
Kurt Lutz und Partner
Steuerberatungsgesellschaft
77694 Kehl-Marlen

OTH Ortenauer Treuhand
Engel und Schwenk GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
77855 Achern

OTH Ortenauer Treuhand
Offenburg GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
77654 Offenburg



Fotos: Michael Bode

In Szene gesetzt

(von links): Von außen wie von innen ist das neue Firmengebäude von Gerold Huber ein Blickfang. Perfekt in Szene gesetzt ist auch der Showroom, der den Kunden die Vielseitigkeit der intelligenten Gebäudetechnik vor Augen führen soll. Über die Treppe hinauf gelangt man in die Besprechungsräume und Büroräumlichkeiten der Unternehmen

Ihr Partner für Photovoltaik und Schaltanlagenbau



Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner, wenn es um Beratung, Installation, Wartung und Nutzung Ihrer Photovoltaikanlage geht. Unsere Abteilung Schaltanlagenbau fertigt auch Verteilungen und Schaltschränke für den privaten und gewerblichen Bedarf.

Solaris-Baden GmbH

Werkstraße 2 · 77815 Bühl

Telefon 07223 / 80 11 88 0

info@solaris-baden.de · www.solaris-baden.de



HUBER
GEBÄUDETECHNIK

Technik lebert.

HUBER GEBÄUDETECHNIK GMBH & CO. KG
Franckensteinstraße 6a · 77749 Hohberg
T.0 78 08 / 91 49 9 7-0
www.huber-gebaeudetechnik.de

Showroom deluxe

Für die Kunden von Xennio hat sich Gerold Huber etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Ein Showroom, der aus einer Küche und einem Wohnzimmer besteht, soll den Kunden die Vorteile eines intelligenten Raumsteuerungssystems näher bringen



› ist für Multiroom-Video-Audio-Technik sowie Konferenzraumtechnik zuständig.“ Ein geräumiger Showroom ist da von Vorteil. „Wir stellen im Showroom ein Wohnszenario mit Küche und Wohnzimmer dar – so sind die Vorzüge einer Hausautomation für Kunden einfacher nachzuvollziehen.“ Neben einer automatisierten Medienwand mit Schwenkarm und dimmbaren Lampen, ist auch die Stereoanlage in den Wänden integriert.

Doch damit nicht genug: denn der Showroom ist nicht der einzige Hingucker. Im gesamten Gebäude verstecken sich weitere technische Details.

Und das Team packt persönlich mit an. Denn die Arbeiten der Elektro- und Heizungstechnik sowie die Installation der Lüftungsanlage übernahm Huber selbst. Wichtig war dabei, ein energiesparendes Gebäude zu realisieren. Angefangen von der Lichttechnik, die aus LED-Lampen

besteht, ist auch eine Photovoltaikanlage, ein kompaktes Raumsteuerungssystem sowie eine Wärmepumpe installiert. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach liefert Energie für das tägliche Arbeiten. Eine Wärmepumpe heizt das Gebäude, zusätzlich ist eine kontrollierte Wohnraumbelüftung integriert.

„Durch unsere Technik können wir die Energieflüsse so steuern, das wir so wenig wie möglich Energie verbrauchen

	Architektur • Projektleitung • Baustellencontrolling • SiGeKo • Generalplanung • Projektsteuerung • Energieberatung • Gutachten
	
	IFP² • Ingenieurbüro für Planung und Projektmanagement Hangs • Schillerstrasse 13 • 77933 Lahr • Tel. +49 (0)78 21 - 92 23 62 • www.ifp2.de IFP² Hangs + Schneider GmbH • Fliederweg 18 • D-77871 Renchen • Tel. +49 (0)78 43 - 7616 • Fax +49 (0)78 43 - 7620 • www.ifp2gmbh.de



Fotos: Michael Bode



En Detail

Eine automatisierte Medienwand mit motorisiertem Schwenkarm sorgt für ein atemberaubendes Fernsehvergnügen (Bild oben mittig). Über einen Touchpanel lassen sich sämtliche Lichtszenarien im Haus steuern

chen. Mit unserer PV-Anlage, die bis zu 28 Kilowatt Energie speist, betreiben wir die Wärmepumpe und Lüftungsanlage“, sagt Huber.

Gemäß dem Unternehmen, verfügt das Gebäude auch über ein Raumsteuerungssystem. „Das heißt nichts anderes, als dass ich verschiedene Quellen wie TV und Radio gleichzeitig in mehreren Räumen nutzen und über ein einziges Touchpanel steuern kann.“ Ein intelligentes

Gebäude also. Von September 2013 bis Juni 2014 haben Gerold Huber und Bauleiter Christian Kiefer geplant und organisiert. „Wir haben es geschafft, durchweg ein reibungsloses und produktives Miteinander zu schaffen. Daher haben wir uns auch Firmen ausgesucht, bei denen ein einwandfreier Ablauf garantiert ist.“ Seit 65 Jahren ist Huber Gebäudetechnik in der Gemeinde Hohberg tätig. Und mit dem neuen Firmensitz nur zwei Kilo-

meter vom alten Standort entfernt. „Wir sehen uns als Hohberger Betrieb und wollen das auch bleiben“, sagt Huber. „Allerdings war der bisherige Standort nicht mehr zeitgemäß. Mit dem neuen Sitz hingegen befinden wir uns an einer exponierten Stelle und zeigen uns unseren Kunden.“ Gerold Huber jedenfalls ist stolz auf die Fertigstellung und freut sich, seine Kunden künftig in Hofweier zu begrüßen. ■

Herzlichen Dank für Ihren Auftrag!



JILG

Küche & Wohnen

Jilg Küchen & Wohnen | Auf der Hausmatt 1 | Zell a. H. | ☎ 07835/8946 | www.jilg-kuechen.de



Farbe der Architektur

Der Besprechungsraum im Grünen
ist gemeinsam mit Algeco aus Kehl nach Plänen
von Jürgen Grossmann entstanden

Freiraum im Grünen

Mit dem Projekt Besprechungsraum
am Koiteich nimmt
Jürgen Grossmann am Wettbewerb
1001 Farben der Architektur teil

Von Markus Löffelhardt

„Am Anfang stand eine beeindruckend prächtige Farbenwelt, die sich vor uns auf dem Bauplatz entfaltete: unendliche Nuancen differenzierter Grüntöne, die schon eine Ahnung der ganzen Rot-Gelb-Braun-Palette des Herbstes in sich tragen.

Das kratzige Gelb der Wiesenblumen und dazu die feinst gestuften Facetten des Himmelblaus, die mit den bis ins Silbergrau wechselnden Weiß- und Grautönen der Wolkenzeichnungen spielen.

Und alles in den Wasserflächen eines kleinen Sees gespiegelt, dessen farbenfroh schillernde Oberfläche von knallbunten Koi-Karpfen in konzentrischen Wellen bewegt und so zum Kaleidoskop der prächtigen Naturfarben wird.

Bald stand der Entschluss, dieses beeindruckende Schauspiel nicht zu stören, sondern die Architektur maximal zurückzunehmen und als effektiven Parabolspiegel dieser Farbenwelt zu inszenieren.

Stahlkanten als immaterielle Koordinaten des Raums, formal reduziert auf zwei gestapelte Container, spiegelnde Glasflächen dazwischen, sonst nichts. Ein Buschfeld-Beleuchtungssystem wirkt gezielt in den Raum, ohne nach draußen zu blenden.“

„Mir war es wichtig, eine Lösung zu finden, ohne mit großen Baumaschinen die Natur an diesem herrlichen Fleck Erde zu beschädigen“, sagt Jürgen Grossmann. „Die Elemente von Algeco fallen durch ihre versetzte Ausrichtung sofort ins Auge, dennoch sind sie schlicht gehalten.“

Im Rücken der zwei Würfel erhebt sich ein natürlicher kleiner Hügel – wie geschaffen, um die separate Erschließung des Obergeschosses zu realisieren. Das Erdgeschoss umfasst Arbeits- und Besprechungsplatz sowie eine schwebende Terrasse – genug Raum also, um neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Der obere Container – mit Zugang über den Hang – wird vom Bauherren entgegen erster Planungen nicht als Büro-, sondern als Fitnessraum mit Blick ins Grüne genutzt. ■

Gerne...

BERATEN PLANEN & BAUEN

wir auch für Sie eine moderne
und zukunftsorientierte Kälteanlage.

- 24 Std Bereitschaft
- Lebensmittelkühlung
- Sonderanlagenbau
- Klimaanlagen

**Planung
Verkauf
Kundendienst**



Echte Hingucker

Ob handgearbeitetes, italienisches Sideboard, norwegische Schieferwand mit Flat-screen, gekonnt platzierte Dekoelemente oder mit Blattgold verkleidete Flurschränke – die 240 Quadratmeter große Wohnung von Georg Gros und Stefanie Wormer wirkt gleichzeitig edel und gemütlich





Gros' Raum

Wer zwei Wohnungen zusammenlegt, hat viel Platz und jede Menge einzurichten – herrlich!

21 auf fünfeinhalb Meter – so groß ist der neue Wohn- und Essbereich von Georg Gros und Stefanie Wormer. Keine Sorge, Sie müssen nicht nachrechnen: 21,20 mal 5,50 Meter macht exakt 116,60 Quadratmeter. Damit ist der Lebensmittelpunkt des Paares um etwa 25 Quadratmeter größer als die Wohnung des Durchschnittsdeutschen. Es wäre aber sowieso falsch, die beiden als Durchschnittsdeutsche zu bezeichnen: Allein die Offenheit und Freude, die uns bei diesem Termin entgegenweht, ist alles andere als durchschnittlich! Doch der Reihe nach...

Als sich Georg Gros und Stefanie Wormer auf die Suche nach einer neuen Wohnung machen, ist schnell klar, welches Objekt es sein soll: Ein Mehrparteienhaus in einer ruhigen Nebenstraße in Achern. „Trotzdem bin ich von hier aus schnell im Ort und auf der Autobahn“, sagt Georg Gros. „Außerdem sieht man dem Haus von außen nicht unbedingt an, was sich im Inneren verbirgt.“

Was der Berater damit meint? 240 exklusiv ausgestattete Quadratmeter im Dachgeschoss, 2,85 Meter hohe Decken, zwei großzügige Balkone... Stopp mal. Zwei Balkone? „Nun ja, eigentlich hätte eine Wohnung hier nur einen Balkon“, sagt Gros schmunzelnd. „Da uns eine Wohnung aber zu klein war, haben wir zwei gekauft und sie zusammengelegt.“

Für die Handwerker ist diese Entscheidung mit einigen Tücken verbunden. So ➤





Die Kochraum-Küche glänzt mit einer höhenverstellbaren Granitarbeitsplatte. Das Bad wartet mit Duravit-Keramik auf

› musste die über 500 Kilogramm schwere Granit-Küchenarbeitsplatte mit einem Kran über den Balkon in die Wohnung gehievt werden. Auch die Parkettleger von Lind Raumausrüstung standen bei den raumgeometrischen Bedingungen vor einer kleinen Herausforderung, da sie bei der Parkettklebung zwei Woh-

nungen zu einer Einheit zusammenführen mussten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Neben dem fast 120 Quadratmeter großen Wohnraum finden zwei Schlafzimmer, ein Ankleidezimmer, zwei Bäder, ein Gäste-WC sowie ein Büro unter dem Dach Platz. Auch die Eigentümer sind mehr als zufrieden: „Unser neues

Zuhause sollte großzügig und modern sein“, sagt Stefanie Wormer. „Aber vor allem sehr wohnlich – und das hat Cornelius toll hinbekommen.“ Klingt so vertraut, als würde sie ihn schon lange kennen – dabei beginnt die Zusammenarbeit des Paares mit Cornelius Müller-Haibt, dem Geschäftsleiter

intensiv bau

www.intensivbau.de

Heizung



Klima



Sanitär



Über 60 Jahre Erfahrung

Wohlige Wärme in Haus und Wohnung, gute Luft in klimatisierten Räumen sowie fachgerechte Sanitärinstallation und komfortable Sanitärausrüstung. Das sind die Fachgebiete auf denen wir seit mehr als 60 Jahren höchste Qualität bieten.



Volz GmbH | Heizung - Klima - Sanitär

Schleif 8 · 77855 Achern · Telefon 07841/62600
info@volz-heizung.de · www.volz-heizung.de



Fotos: Michael Bode

An dieser Stelle war die zweite Küche vorgesehen – jetzt gibt es hier einen Weinschrank

von Grossmann Planen & Einrichten, vor wenigen Monaten rein zufällig. „Während eines Termins bei Intensivbau sind mir die USM Haller-Möbel in seinem Büro aufgefallen“, sagt Wormer. „Ich fragte, wo man die bekommt und Thomas Mertz gab mir die Kontaktdaten von Cornelius. Schon beim ersten Treffen war

klar, dass wir nicht nur das Arbeitszimmer von ihm einrichten lassen werden.“ Einige Stücke – wie das Minotti-Sofa, der Sesselklassiker von Vitra oder die Leuchte von Brand van Egmond – hatte das Paar zwar schon selbst geordert, der Rest stammt aber vom Inneneinrichtungsexperten. Ob Kücheninsel, Bibliothek am

anderen Ende des Raumes, Ankleidezimmer oder Garderobe im Flur: alles Maßanfertigungen mit der gleichen Front. Dazu handverlesene Klassiker und Newcomer. „Uns hat die Zusammenarbeit großen Spaß gemacht“, sagt Gros. „Vor allem weil man merkt, dass Cornelius seinen Job mit viel Liebe macht.“



VILLAPARK
PARKETT FÜR
ALLE SINNE

Villapark | Eiche Farina

KOMMEN – SEHEN – FÜHLEN

LANDHAUSDIELE VILLAPARK VON BAUWERK.
ERLESENES PARKETT-DESIGN AUS DER SCHWEIZ.
MEISTERHAFT VERLEGT VON LIND AUS RHEINAU.

LIND
IHR RAUM AUSSTATTER

Rheinstraße 29 · 77866 Rheinau-Freistett · Telefon 0 78 44 / 8 10
Telefax 0 78 44 / 28 94 · info@lind-gmbh.de · www.lind-gmbh.de



Kollmer Blech & Sanitär
Inhaber Matthias Hryhoruk

Austraße 12 | 77933 Lahr-Sulz | Telefon 0 78 21 / 2 34 22



Küche nach Maß

Von einer höhenverstellbaren Küche träumen viele. Für die Schule für Körperbehinderte in Offenburg ist das aber kein Luxus, sondern dringend notwendig



Auch wenn diese Küche ohne Hochglanzfronten, Granitarbeitsplatten oder Induktionskochfeld daher kommt – sie ist dennoch eine echte Traumküche. Nicht nur für die Lehrkräfte der Schule für Körperbehinderte (kurz: SKB) in Offenburg, sondern vor allem für ihre Schüler. „Kochen ist bei uns ein wichtiges Unterrichtsfach, in dem wir zum Beispiel die Motorik der Kinder schulen“, sagt Martha Schultze, Konrektorin der SKB Offenburg. „Bis Herbst 2013 haben aber einige Klassen auf die Nutzung der Küche verzichtet.“

Der Grund: Die alte Unterrichtsküche war nicht nur in die Jahre gekommen, sie war auch alles andere als behindertengerecht. „Wir haben hier ganz unterschiedliche Kinder“, sagt Schultze. „Manchen sieht man ihre Einschränkung kaum an, andere sind

sehr stark beeinträchtigt, sitzen im Rollstuhl oder müssen in einem Stehwagen in eine aufrechte Position gebracht werden.“ Klar, dass in solchen Fällen ganz andere Ansprüche an eine Küche gestellt werden als in einem Privathaushalt. Neben Sicherheit und Beleuchtung spielt insbesondere die Flexibilität der Küche eine große Rolle. „Ich habe die Küche gemeinsam mit den Lehrern so geplant, dass sie höhenverstellbar ist. Das gilt sowohl für die drei fahrbaren Tische in der Mitte als auch für einen der beiden Spül- und Kochbereiche“, sagt Schreiner Georg Bohnert. „Zudem sind Spüle und Herd unterfahrbar, damit sie auch von Rollstuhlfahrern benutzt werden können.“ Zur Sicherheit der Kinder können die Tische und Arbeitsflächen jedoch nur mit einem Schlüssel nach unten bzw. oben gefahren



Die Tische werden mit einem Schlüssel bedient. Farben und Materialien weisen den Weg: Weiß ist das Becken zum Händewaschen



werden. Um Kabelgewirr zu vermeiden, sind die Tische in der Mitte zudem mit einem Akku ausgestattet. Der Strom für Haushaltsgeräte kommt über Leitungen an der Decke, wobei die Steckdosenleisten ebenfalls höhenverstellbar sind. Die Gefahr, dass Rollstuhlfahrer an Stromkabeln hängen bleiben, geht so gegen Null.

Ein Gesamtkunstwerk, an dem neben Georg Bohnert noch weitere Handwerksbetriebe aus der Region beteiligt waren. Etwa die Malerwerkstätten Heinrich Schmid, TMS Elektrotechnik und Sanität Fritz aus Offenburg sowie Fies Fußbodenbau aus Oberkirch. Unterstützung fand das Küchenprojekt zudem bei zwei hiesigen Mittelständlern: Meiko sponsorte einen Geschirrspüler, Hansgrohe stellte Wasserhähne kostenlos zur Verfügung. ➤



Fotos: Michael Bode

Über einen Notschalter wird der Strom in der Küche abgeschaltet



Glückliche Kinder

Als Fachbetrieb für die Herstellung von individuellen Möbeln und die barrierefreie Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen, war die Schulküche ein Projekt genau nach unserem Geschmack. Die neue Küche verbindet jetzt den gewünschten Sicherheitsaspekt mit den höhenverstellbaren Arbeitsflächen und sorgt so für Kochspass der großen und kleinen Schüler.



www.generationenfreundlicher-betrieb.de



Schreinerei Bohnert · Grünsberg 5 · 77883 Öttenhöfen - Furschenbach
Telefon 07842/544 · schreinerei@bohnert.de · www.bohnert.de



**Du machst mich
so heiß, liebe Sonne!**

Warmwasser & Heizung

Fritz

Der Experte für Solarthermie

Sanitär · Brücklesbünd 4 · 77654 Offenburg
Telefon 0781/7877-0 · www.fritz-sanitaer.de



Zum Schutz

Beide Cerankochfelder sind mit einem Gitter versehen – das verringert die Gefahr, dass sich jemand an einer heißen Herdplatte verbrennt. Zudem kann nichts herunterfallen



Foto: Michael Bode

› „Ich habe ja schon einige Küchen gebaut. Welche ganz unterschiedlichen Aspekte ich hier aber berücksichtigen musste, war schon erstaunlich“, sagt Bohnert. „Etwa die runden Griffe an den Schränken, damit kein Kind hängen bleiben kann oder die Schiebetüren für die oberen Stauräume: Die Lehrer benötigen eine

Leiter, um Lehrmaterialien aus den oberen Schränken zu holen. Hätten wir hier normale Flügeltüren verbaut, wäre die Sturzgefahr einfach zu groß gewesen.“ Eine helle Beleuchtung, fahrbare Müll-eimer, magnetische Fliesenspiegel sowie ein Notausschalter an der Tür runden die Maßküche ab. „Einen Aspekt haben wir

noch vergessen: Die Entscheidung gegen Induktionskochfelder, da sie Herzschrittmacher stören können“, sagt Schultze. „Wir haben in unserer neuen Unterrichtsküche zwar nicht die trendigsten Arbeitsflächen. Dafür haben wir jetzt aber eine Küche, die wir auch nutzen können. Und das ist richtig toll!“

TMS „Technik mit Strom“ steht für spezialisierte Elektrotechnik im Bereich Energie, Netzwerk und Gebäudetechnik in der Ortenau.

TMS
Elektrotechnik GmbH

„wir verbinden Technik mit Strom“

- **Elektroinstallationen • Beleuchtungsanlagen • Gebäudesystemtechnik**
- **Sat-/Antennenanlagen • Videoüberwachungsanlagen**
- **Netzwerktechnik: Kupfer- und Glasfaserverkabelung aus einer Hand**

Wir bieten Regional Service und Dienstleistungen rund um das Thema „Elektro-/Gebäudetechnik.“ Unser erfahrenes, qualifiziertes Team von 15 Mitarbeitern sorgt für langfristige Lösungen und steht Ihnen zuverlässig zur Seite. Zu unseren Kunden zählt der Kundendienst in Privathaushalten, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe.

Neu: Im Bereich Netzwerktechnik bieten wir Ihnen mit unserer neuen Glasfaser-Spleißausrüstung Spleißarbeiten und Reparaturen rund um die Glasfasertechnik. [Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne unverbindlich.](#)

TMS Elektrotechnik GmbH, Marlener Str. 7, 77656 Offenburg

Tel. 0781/639054-0 • Fax 0781/639054-9 • www.tms-elektrotechnik.de • info@tms-elektrotechnik.de





Moderne Photovoltaikanlagen rechnen sich – vor allem, wenn man den Strom selbst nutzt. Das E-Werk hat hierfür ein neues Angebot in petto

Noch Platz auf dem Dach?

Das E-Werk steigt seinen Kunden aufs Dach – um mehr Photovoltaikanlagen zu realisieren. Die Investitionskosten der Anlagen trägt der Energieversorger

Statistisch gesehen sind 2012 an jedem Kalendertag drei neue Photovoltaikanlagen in der Ortenau ans Netz gegangen. 2013 waren es mit rund 550 nur noch halb so viele und im ersten Quartal 2014 sank die Zahl auf insgesamt knapp 70.

Ursächlich für diese Entwicklung sind sicher die sinkende Einspeisevergütung sowie die Unsicherheit im Zusammenhang mit der EEG-Novelle. Vor diesem Hintergrund engagiert sich das E-Werk Mittelbaden jetzt mit einer neuen Solardach-Initiative.

Der Ortenauer Energieversorger bietet seinen Kunden seit Anfang Mai eine Solaranlage für 49 Euro im Monat an. Jeder, der ein eigenes Dach über dem Kopf hat, kann ohne eigene Investition Betreiber einer Photovoltaikanlage werden. Rechnet man hinzu, dass selbst genutzter Strom Geld spart und die überschüssige Energie nach EEG-Regeln vergütet wird, lohne sich die Solaranlage vom ersten Tag an, sagt Horst Dreier, Haustechniker und Sprecher der Ortenauer Elektrotechnik-Innung.

„Die Politik hat neue Schwerpunkte gesetzt“, sagt Dr. Ulrich Kleine, Vorstand des E-Werk Mittelbaden: „Herkömmliche Anlagen, die nur auf die Einspeisevergütung ausgerichtet waren, sind weniger attraktiv geworden – aber Solarenergie ist wichtig für das Gelingen der Energiewende.“ Hinzu kommt: Entgegen der landläufigen Meinung lohnt es sich auch nach der EEG-Novelle, Strom für den Eigenverbrauch zu erzeugen.

„Wir planen die Anlagen so groß wie nötig und so klein wie möglich“, erläutert Michael Mathuni, Projektleiter beim E-Werk Mittelbaden. „Ziel ist, möglichst viel eigenen Strom selbst zu verbrauchen. Meist reicht dafür eine Anlage mit drei Kilowatt/Peak schon aus.“ Eine solche Anlage ist in der Regel etwa 20 Quadratmeter groß und kostet zwischen 5000 und 7000 Euro.

Bei E>service//Solardach übernimmt das E-Werk Mittelbaden sämtliche Kosten für Planung, Finanzierung und Errichtung. Zum Einsatz kommen langlebige Module und Wechselrichter aus regionaler Pro-

duktion, die Montage übernehmen örtliche Handwerker.

15 Jahre lang besteht dann ein Pachtverhältnis zwischen dem E-Werk Mittelbaden (Eigentümer) und dem Dachbesitzer (Betreiber). Nach Ablauf der 15 Jahre ist die Anlage abbezahlt und kann für einen symbolischen Euro übernommen werden. „Die zu erwartende Lebensdauer der Anlage liegt jedoch bei 25 Jahren – für die Kunden ist das ein zusätzlicher Vorteil“, sagt Mathuni. Während der Vertragslaufzeit kümmert sich das E-Werk Mittelbaden um die Wartung, behebt eventuelle Schäden und hilft beim Beantragen der Einspeisevergütung.

Der Energieversorger hat auf seiner Website sogar ein Kalkulationstool bereitgestellt, mit dem die Wirtschaftlichkeit des Angebots vorab simuliert werden kann. Interessant ist das Angebot für Gewerbetreibende oder für Haushalte mit mehr als 5000 Kilowattstunden Verbrauch – ganz gleich, ob neu gebaut wird, eine energetische Sanierung ansteht oder auf dem Dach einfach nur etwas fehlt ... ■

Was genau ist eigentlich Furnier?

Technisch betrachtet handelt es sich bei Furnier um dünne Holzblätter zwischen 0,3 und 6 mm Stärke.

Die zur Verarbeitung angedachten Stämme werden nach ihrem Eintreffen im Furnierwerk etwa eine Woche gekocht. Dabei weicht das Holz so weit auf, dass die sogenannte Messermaschine die hauchdünnen Blätter abheben kann, ohne sie zu beschädigen. Hierfür gibt es drei Möglichkeiten: Säge, Flach- oder Schälmesser. Die daraus resultierenden Furniere haben dann auch dementsprechende Bezeichnungen (zum Beispiel: Sägefurnier). Nach dem Schnitt werden die Blätter getrocknet, beschnitten und in Pakete zu 24 oder 32 Blatt gebündelt. Die Handwerkskunst besteht letztlich darin, aus den noch unscheinbaren Holzbahnen edles Parkett, Möbel oder Designobjekte der Extraklasse zu schaffen.

Fälschlich wird häufig angenommen, dass so ziemlich jede Trägerplatte aus Spanholz, auf die ein weiteres Material aufgebracht wurde, Furnier ist. Aber nur, wenn Echtholz als Belag zum Einsatz kommt, darf das Endprodukt wirklich Furnier genannt werden. Ursprünglich geht das Handwerk bis auf die alten Ägypter zurück und bietet seit jeher die Möglichkeit, Trägerplatten durch das Belagen mit edlen Hölzern aufzuwerten.

Scheibchenweise schöne Stämme

In Altbauten stehen echtes Parkett und Omas Jugendstilkommode für Stil und Geschmack. Möbel aus Holz – ohne Furnier undenkbar. Wir haben uns daher bei einem der größten Furnierhersteller Deutschlands genau umgesehen

Dittmar Schäfer und Bernd Merkel sind Menschen mit Passion. Für sie ist Holz nicht nur ein nachwachsender Rohstoff. Mit Holz setzt man ein Statement. Aus diesem Grund beschließen beide Geschäftsleute 1987 das Unternehmen SM-Furniere ins Leben zu rufen. „Wir wussten, wir können in diesem Geschäft besser sein als andere und wollten unsere eigenen Ideen verwirklichen.“

Ökologisches und nachhaltiges Handeln zeichnen ihre Firmenideologie aus. „Wir arbeiten mit einem Naturprodukt und gerade deshalb ist es uns wichtig, nachhaltig zu produzieren.“ Bei SM-Furniere in Bühl werden keine Tropenhölzer aus Problemregionen wie Afrika oder Südamerika gehandelt, in denen illegaler Holzeinschlag und der Handel mit nicht auf ihre Herkunft überprüften Hölzern an der Tagesordnung sind. Gleichzeitig achtet das Unternehmen darauf, dass in den Messerwerken keine Chemikalien eingesetzt werden. „Wir sind FSC-zertifiziert, regelmäßigen Audits unterworfen und können jederzeit nachweisen, woher unsere Hölzer stammen.“

Und davon gibt es in den unscheinbaren Lagerhallen im Bühler Industriegebiet einige. Etwa fünf Millionen Quadratmeter Furnier aus 100 verschiedenen Holzarten warten hier auf ihre Weiterverarbeitung. Meterhoch türmen sich hier edelste Hölzer. Selbst mit verbundenen Augen könnte man die Hallen an ihrem Duft erkennen. Der fruchtig liebliche Geruch der Tropenhölzer. Walnuss und feuchte Erde bei den Nussbäumen. Fast schon weihnachtlich wird es bei den aufgestapelten Nadelhölzern. Wäre es an diesem Januarmorgen nicht so bitterkalt in den riesigen, ungeheizten Lagerhallen, es würde bei dieser Duftsymphonie hei-

INNENARCHITEKTUR



Holz in der Hütte

Die Firmeninhaber von SM-Furniere Bernd Merkel (Verkauf), links und Dittmar Schäfer (Einkauf) beliefern Kunden weltweit. Momentan lagern dafür rund fünf Millionen Quadratmeter edelstes Furnier in ihren Hallen

› melige Wohlfühlatmosphäre aufkommen. Bis es einer dieser duftenden Baumriesen aber bis hierher schafft, vergehen Jahrzehnte, manchmal sogar Jahrhunderte. Gerade bei speziellen Holzarten wie beispielsweise Mahagoni Pommele darf man schon etwas länger warten und auch tiefer ins Geldsäckel greifen. Geht die Meldung ein, dass ein solch hochwertiger Stamm in die Produktion

bei Edelsteinen, herausragende Stücke sind rar und werden dementsprechend selten auf dem Markt angeboten. Diese speziellen Stämme kommen vielleicht zwei- bis dreimal im Jahr vor und werden nur ausgewählten Interessenten angeboten oder auf Auktionen veräußert. Hierzu fliegen Kunden aus China, Indien oder den USA nur zu gerne ein, um sich das edle Furnier zu sichern. „Die Preise

der edlen Furniere richten sich nach deren Qualität und Nachfrage“, sagt Karl-Heinz Forcher.

Für Innenarchitekten und Designer sind solche Stücke eine hölzerne Goldgrube. Dank

„Die Wärme, Ausstrahlung und das haptische Erlebnis von Holz lässt sich durch keinen Kunststoff ersetzen“

gelangt, wird es spannend. „Bei exquisiten Hölzern laufen unsere Telefone heiß“, so Karl-Heinz Forcher, Prokurist bei SM-Furniere. „Bei Furnier ist es ähnlich wie

der ständigen Weiterentwicklung von Verarbeitungstechniken lässt sich heute nahezu jede ihrer Ideen in die Tat umsetzen. So schaffen sie einmalige und indivi-



Mehmet Ali DOĞAN

Bahnhofplatz 3 • 77694 Kehl

Telefon: 0 78 51 / 99 40 10 • Fax: 0 78 51 / 9 94 75 80

www.dogan-dienstleistungen.de · info@dogan-dienstleistungen.de



Noch fest verwurzelt im Wald, ein Eichenstamm mit Potenzial (1). Seine Nachbarn wurden bereits abgeholt und warten im Sägewerk auf ihre nächste Station (2). Zeit für die Säge (3). Die Furnierblätter sind 0,3 bis 6 mm dick. Fünf bis sechs Eichen sind genug, um ein Fußballfeld auszulegen (4). Kunst auf die man treten darf: Einzigartiges Furnier als Parkett (5)



duelle Kunstwerke für ihre Kunden. Das Holz ist nicht mehr nur auf seine natürliche Färbung und einzigartige Maserung beschränkt. Es wird geräuchert, gefärbt und mit speziellen Schnitttechniken zu großflächigen Mustern angeordnet. In Kombination mit einer geradlinigen und minimalistischen Bau- und Einrichtungswiese lassen sich so durch den Einsatz von Furnieren Hingucker der Extraklasse schaffen. „Das Material strahlt schlichtweg eine Wärme und Lebendigkeit aus, die anderen Baustoffen nicht innewohnt“, erklärt Karl-Heinz Forcher.

Doch nicht nur in Punkto Design kann Furnier überzeugen. Das Stichwort lautet: Ökologie! Aktuell ist nachhaltiges Denken und Handeln ein riesiger grüner Punkt auf Jedermanns Agenda. Der sparsame Einsatz und die Verwaltung auch von nachwachsenden Rohstoffen ist in den Mittelpunkt des allgemei-

nen Interesses gerückt. Selbst wenn die spektakulärsten Hölzer wie Mahagoni oder Nussbaum lange Zeit benötigen, um zu wachsen, im Vergleich zu anderen Materialien die aus nicht nachwachsenden Rohstoffen wie beispielsweise Erdöl hergestellt werden, ist der ökologische Rucksack von Holz geradezu winzig. Dazu kommt, dass die Herstellung von Furnieren ohne den Einsatz von nichtregenerativen Energien erfolgt. Heizkraft und Strom werden von dem werkseigenen Dampfkraftwerk erzeugt, das mit den Holzresten, die bei der Produktion anfallen, betrieben wird.

Erst durch die Verarbeitung zu Furnier lässt sich ein Maximum an Nutzfläche aus den verwendeten Stämmen gewinnen. In Zahlen heißt das, dass sich aus sechs Eichen rund 7200 Quadratmeter Eichenfurnier schneiden lassen – das entspricht der Fläche eines Fußballfelds! ■



Peter Gerber GmbH

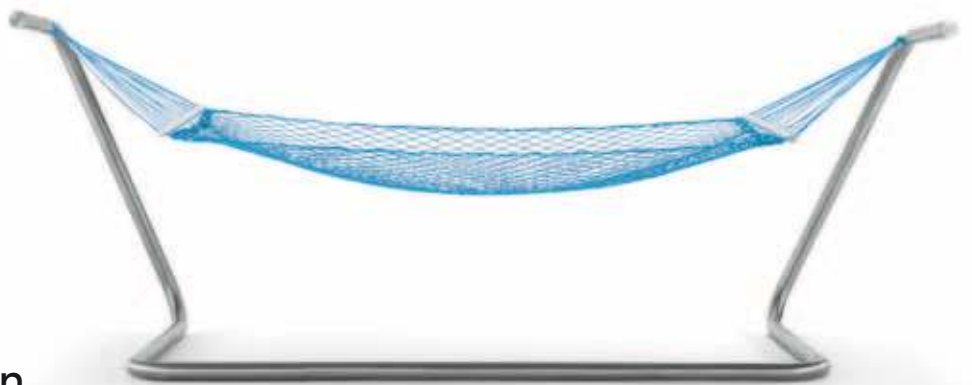
Flachdachabdichtungen • Dachbegrünungen



Wiesenstraße 3 · 79353 Bahlingen a.K.
Tel. 076 63/608 35-0
Fax 076 63/608 35-35
www.gerber-dach.de

Ein Platz an der Sonne

Lassen Sie sich ruhig mal hängen. Aber bitte mit Stil und Rücken schonender Technik: Die selbsttragenden Hängematten und -liegen der aktuellen Sommer-Saison ermöglichen Entspannung auf höchstem Niveau und sehen dabei auch noch gut aus. Und wenn Sie sich eine ausgeguckt haben: Zu beziehen sind sie über Grossmann Planen und Einrichten



Ins Netz gegangen

Der Mailänder Designer Stefano Gallizioli hat für den italienischen Möbelhersteller Coro ein ganz schlichtes Hängemöbel entworfen und sich dabei vom Netzmuster traditioneller Hängematten inspirieren lassen. Modern mutet die AM01 dennoch an, weil er dafür wahlweise blaue oder schwarze Nylonschnur verwendet und das Gestell aus satiniertem Edelstahl fertigen ließ. Maße: 260 cm x 320 x 120 cm. Um 1700 Euro, bis 150 Kilogramm, Details unter www.coroitalia.de



Endlose Dreifaltigkeit

Man muss nicht an die heilige Dreifaltigkeit glauben, um sich in der Infinity von Trinity Hammocks einfach himmlisch zu fühlen. Ach was, einfach. Dreifach! Denn dieses Hängematten-Ensemble des US-amerikanischen Herstellers bietet gleich drei Plätze zum Relaxen, Schaukeln und Reden. Infinity besteht aus einem Stahlrahmen und drei gequilteten Hängematten, die auf Wunsch auch als handgewebte Hängematten aus Acrylgarn zu haben sind. Praktisch: Die Dreifaltigkeit kann durch ein Teak-Tischchen in der Mitte ergänzt werden.

Preis: 3.803 Euro, Details unter www.trinityhammocks.com

Zum Davonsegeln

Hängematte oder Kunstwerk? Die Wave von Royal Botania ist Hängematte und Skulptur in einem. Liegefläche und Sonnensegel sind mit Bayline bespannt (wetterfest und schimmelfrei). Das Gestell aus Edelstahl nimmt es auch mit Chlor und Salzwasser auf. Wer sich für das opulente Teil entscheidet, sollte genug Platz im Garten haben: Die Liege misst 365 x 255 cm und ist 300 cm hoch. Um 12.879 Euro, Details unter www.royalbotania.com



Swing den Garten

Die Gartenschaukel Swing von Viteo inspiriert zum Nichtstun und lässt jedes Zeitgefühl vergessen. Sitzkomfort garantieren die Auflagen, die in sechzehn verschiedenen Farben erhältlich sind.

Maße: 372 x 208 x 147 cm

Kostenpunkt: 10.115 Euro, Details unter www.viteo.at



Gut abgehangen

Weniger ist manchmal mehr. Zum Beispiel bei der Home Collection von Viteo aus Österreich. Aus geöltem Teak und einer Unterkonstruktion aus Edelstahl überzeugt die Hängeliege Relax durch Geradlinigkeit und passt in jede Gartenumgebung. Angenehmes Lümmeln auf edlem Naturholz ermöglichen zusätzliche Polster und Kissen. Maße: 220 x 180 x 90 cm.

Preis: 4.165 Euro. Details unter www.viteo.at



Das Comeback der Genossen

Die Gemibau Baugenossenschaft hat in Albersbösch nicht einfach nur 48 neue Mietwohnungen hingestellt. Innerhalb von drei Jahren wurde hier ein ganzes Quartier saniert

„Wir sind grad' ein paar Meter vom Alten gezogen – vom Alt' in den Neubau.“ Beate Kuppka steht auf dem großzügigen Balkon ihrer neuen Mietwohnung Am Stadtwald in Offenburg und zeigt auf ihr altes Zuhause, nur wenige Meter vom neuen Domizil entfernt. „Auf der alten Türeingänge und ebenerdige Duschen – das braucht man im Alter. Deshalb haben wir gewechselt.“

Die Kuppkas sind seit vielen Jahren Mieter und Mitglieder der Gemibau Mittelbadische Baugenossenschaft. Wenn man die Mitgliedschaft von Beate Kuppkas Mutter hinzuzählt, sind sie schon seit mehr als 50 Jahren dabei. Dabei gibt es die Gemibau erst seit 1951.

Mit den Kuppkas sind 16 sogenannte Altmietler von den älteren Gebäuden im Quartier in die vier Neubauten umgezogen, die die Gemibau von 2012 bis 2014 Am Stadtwald in Albersbösch errichtet hat. Vorher stand hier ein alter Garagenhof. Jetzt zieren vier Einzelgebäude das Gelände: 48 Mietwohnungen, eine Arztpraxis, jeweils ein Drittel 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, alle barrierefrei und altersgerecht – darunter auch drei

Neu trifft Alt

Die neuen Wohnhäuser Am Stadtwald sollten ins Bild passen. Daher war klar, dass die Gemibau die Altbauten (großes Bild) aus den 1960ern sanieren würde. Ergebnis: Der Blick von der Penthouse-Terrasse ist harmonisch – im Stehen (kl. Bild oben) und im Liegen



- Penthouse-Wohnungen mit einer Dachterrasse von 70 und einer Gesamtfläche von 130 Quadratmetern. Alle 48 Einheiten sind längst vermietet.

Die älteren Gebäude im Viertel stammen aus den 1960er Jahren und gehören ebenfalls der Gemibau. Nach 60er-Jahre Altbau sehen sie allerdings ganz und gar nicht aus. „Als klar war, dass wir hier vier Neubauten hinstellen, war genauso klar, dass wir die Gebäude drum herum

nicht außen vor lassen können“, sagt Fred Gresens, Vorstandsvorsitzender der Gemibau Baugenossenschaft. Also wurden die Altbauten mit insgesamt knapp 200 Wohnungen noch vor Baubeginn des Neubaus komplett modernisiert: 16 Zentimeter Wärmedämmung, neue, doppelt so große Balkone, neue Müllhäuschen aus Holz, eine ansprechende Hofgestaltung und natürlich ein frischer Fassadenanstrich.

„Unterm Strich steht eine komplette Quartierssanierung und die Schaffung von fast 50 neuen Mietwohnungen“, sagt Gresens. „Die Neubaumieten liegen bei durchschnittlich 7,05 Euro pro Quadratmeter – das finden Sie sonst nirgendwo in Offenburg.“ Die Mieten in den Altbauwohnungen liegen zum Teil sogar deutlich darunter.

Wie kalkuliert eine Wohnungsbaugenossenschaft, denn rechnen muss sich

... *Boden ständig gut!*



STORZ
Fußbodenbau GmbH

- Estrich
- Industriefußböden
- Parkett
- Bodenbeläge
- Hohlraumfußböden

Carl-Zeiss-Straße 18 · 77656 Offenburg-Elgersweier · Telefon 07 81 / 6 05 90 · info@storz-fussbodenbau.de · www.storz-fussbodenbau.de



auch für die Neubau und Vermietung? „Wir sind Bestandshalter“, erklärt Gresens. „Deshalb kann die Amortisation der Investition auf einen viel längeren Zeitraum angelegt sein als bei einem privaten Investor, der möglichst schnell, möglichst viel Gewinn machen möchte.“ Als Bestandshalter achte die Gemibau zudem auf Qualität: So findet man in den Neubauwohnungen Parkettboden statt Laminat und hochwertige Armaturen

statt Billig-Produkten aus China. „Wir wissen, dass wir die Gebäude weit über 50 Jahre vermieten werden. Da zahlt sich ‚billig‘ einfach nicht aus.“ Spätestens war im September 2012. Die ersten Mieter sind seit Februar 2014 in ihren neuen Wohnungen. Und die Einheiten, die im Altbau durch den Umzug der Altmietler frei wurden, sind auch schon alle belegt. „Hier wohnen jetzt mehrheitlich junge Leute: Studenten, Berufs-

einsteiger und junge Familien“, sagt Gresens. „Denen kommt eine Miete von unter 6 Euro pro Quadratmeter natürlich sehr entgegen.“ Überhaupt gab es bereits im Vorfeld lange Interessentenlisten. Alle Neu- und Altbauwohnungen waren in Kürze vermietet. Daran sehe man, wie sehr preisgünstiger Wohnraum nachgefragt wird, so Gresens. Der Gemibau-Vorstandsvorsitzende verteidigt vehement den genossenschaft- ➤

INNOVATION. PRÄZISION. PERFEKTION

Problemorientierte technische Beratung, fachliches Know-how, individuelle Kundenbetreuung und höchste Qualität sind für uns die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
ZUM GELUNGENEN PROJEKT!

Teppen aller Art
Vordächer, Balkone, Geländer
Einfriedungen, Carports,
Maschinenbau
Schweißkonstruktionen
Edelstahlverarbeitung
Beratung & Konstruktion
Komplettfertigung
Laserarbeiten



Schöner Wohnen für alle

Die Gemibau-Vorstände Fred Gresens und Peter Sachs fordern mehr bezahlbare Wohnungen – und bauen sie

- › lichen Gedanken. „Bei uns haben die Mieter das Sagen.“ Das Prinzip der Genossenschaft ist, dass jedes Mitglied eine Stimme hat, egal, wie viele Anteile es sind. „Auch wer 1000 Anteile hat“, so Gresens, „hat bei Entscheidungen nicht mehr zu sagen als jedes andere der 3500 Mitglieder.“ Somit gehöre eine Genossenschaft allen und doch keinem, was sie im Grunde unverkäuflich mache. Gresens: „Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass einem Verkauf der Gemibau alle 3500 Mitglieder zustimmen würden.“ Der Vorteil der privaten gegenüber der städtischen Wohnungsbaugesellschaft: „Die Städtischen haben eine Sozialverpflichtung. Wir haben eine Sozialverantwortung“, sagt er. „Wir leben den genossenschaftlichen Gedanken freiwillig, aber mit Überzeugung aus.“ Dennoch ›

Herr Gresens, Hand aufs Herz, würden Sie in eine Gemibau-Wohnung einziehen?

Fred Gresens: In eine der Neubauwohnungen Am Stadtwald in Offenburg sind dieses Jahr meine Eltern eingezogen. Reicht Ihnen das als Antwort?

Absolut! Für wen baut die Gemibau noch, Herr Sachs?

Peter Sachs: Die barrierefreien Wohnungen sind für ältere Menschen gedacht. Aber wenn Sie in den Gebäuden der Gemibau mal klingeln, öffnet Ihnen mal die Verkäuferin aus dem Kaufland, mal das Rentner-Ehepaar aus der Vertriebenengeneration oder auch die Leiterin des Kulturstadtes der Stadt Offenburg. Wir legen Wert auf eine gesunde Mischung.

Der Auftrag einer Baugenossenschaft ist es, günstigen Wohnraum zu schaffen ...

Sachs: Preisgünstig und trotzdem vergleichsweise hochwertig. Auch die Gemibau muss wirtschaftlich arbeiten, doch im Gegensatz zu einem privaten Bauträger steht bei uns der Gewinn nicht an erster Stelle, sondern der Mieter.

Gresens: Wer zuerst ans Geld denkt, baut gar nicht erst Miet-, sondern direkt Eigentumswohnungen. Dabei werden Mietwohnungen en masse gebraucht. Deutschland ist zu über 50 Prozent Mieterland. Dennoch entstehen fast überall nur noch teure Eigentumswohnungen, auch in Offenburg.

Da steht die Politik in der Verantwortung?




Brandschutztüren bieten Sicherheit - und noch viel mehr.

Wir erklären Ihnen die Details und zeigen, was sich für Sie lohnt.

Brandschutztüren	Sicherheitstüren	Mehrzwecktüren	Stahlzargen
------------------	------------------	----------------	-------------

- ✓ Objektberatung
- ✓ Montage
- ✓ Service



Bauen & Wohnen

Wendelin Rauch, Eisen- und Landmaschinen- Handel, GmbH & Co. KG
77855 ACHERN, Allerheiligenstr. 35 Tel. 07841/701-0 www.rauch-achern.de




**Meisterbetrieb für
Wärme- und Kälteschutz
Isolier- und Dämmstoffhandel**

Baumann Isolierungen GmbH
Gewerbestraße 8 · 77704 Oberkirch · Telefon 078 02 / 62 83
baumann-isolierungen@gmx.de · baumann-isolierungen.de



Foto: Gemibau

Kritisch

Vorstandsvorsitzender Fred Gresens (links) und Vorstand Peter Sachs: Die Führung der Gemibau Baugenossenschaft attestiert der Wohnungsbaupolitik in Deutschland grobe Fehler

Sachs: Natürlich! Warum werden kommunale oder landeseigene Grundstücke an private Investoren verkauft, die dort mit Eigentumswohnungen Rendite machen wollen? Hier hat die Politik eine klare Aufgabe und Verantwortung.
Herr Gresens, Sie sagen, der geförderte Wohnungsbau in Deutschland liege brach. Was ist Ihrer Meinung nach zu tun?

Gresens: In Deutschland beziehen rund 800 000 Bürger Wohngeld – das macht über eine Milliarde Euro pro Jahr. Sinnvoller wäre, mit diesem Geld bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Außerdem sollte die Politik rechtliche Anforderungen an Bauträger, die günstige Mietwohnungen bauen, drastisch reduzieren. In den 1990er Jahren zahlte man als Woh-

nungsbaugesellschaft, die geförderte Wohnungen baute, zum Beispiel eine deutlich reduzierte Baugenehmigungsgebühr – heute immerhin 50 000 Euro pro Projekt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Wohnungsbaugesellschaften außerdem gemeinnützig und wurden nicht besteuert. Das alles einfach abzuschaffen, war ein großer Fehler.

— Anzeige —

Wenn Qualität auf Herzlichkeit trifft

Ob Altbausanierung oder Neubau: Scheiderbauer Fliesen ist nicht nur ein kompetenter, sondern auch ein gefragter Partner. Und das seit fast 25 Jahren

Wer das lichtdurchflutete Büro von Arno Scheiderbauer betritt, fühlt sich sofort gut aufgehoben. Das liegt nicht nur an der Freude und Kompetenz, die der Fliesenleger-Meister mit seiner Tochter Anja und dem gesamten Team ausstrahlt, sondern auch an der exquisiten, aber übersichtlichen Ausstellung. „In puncto Design sind wir in der Region sicherlich führend“, sagt Scheiderbauer.

Kein Wunder also, dass das Offenburger Familienunternehmen vornehmlich in hochwertigen Bauten tätig wird – wie den neuen Objekten „Am Stadtwald“. Neben der modernen und reduzierten Wandfliesen-

senverlegung in allen Bädern verantwortete das Unternehmen auch die Fliesen in den vier Treppenhäusern.

Das Besondere: Eine Stufe entspricht genau einer Fliese; es gibt also einen geringeren Fugenanteil. Es sind genau solche Ideen – gepaart mit Präzision, kompetenter Beratung und jeder Menge Herzlichkeit – die den Erfolg des Fliesenleger-Meisterbetriebs ausmachen.

2015 feiert die Firma Scheiderbauer 25-jähriges Jubiläum – zuvor präsentiert sich das gesamte Team am 12. Oktober beim Tag der offenen Tür im Gewerbegebiet Rammersweier.



Foto: Michael Bode

Beim Projekt „Am Stadtwald“ hat Scheiderbauer auch die Fliesen im Treppenhaus gelegt

Kontakt

Scheiderbauer Fliesen
Weinstraße 173
77654 Offenburg

Telefon 0781/440171
Telefax 0781/440172

info@scheiderbauer-fliesen.de
www.scheiderbauer-fliesen.de





Außen hui, innen wow!

Sandsteinfliesen auf der Dachterrasse (großes Bild), Parkett im Wohnzimmer (kl. Bild Mitte), hochwertige Fliesen und Amaturen in Bädern (kl. Bilder o. und u.) und Küchen: Als Bestandhalter achtet die Gemibau auf Qualität

➤ plädiert er für mehr staatliche Förderung. „Bund und Länder haben sich seit den 1990er Jahren immer mehr aus dem geförderten Wohnungsbau zurückgezogen. Öffentliche Wohnungsbaugesellschaften wurden privatisiert. Eine Stadt wie Dresden hat alle 48 000 städtischen Wohnungen verkauft. Das war der blanke Wahnsinn. Und jetzt wundert man sich, dass es in Städten wie München, Hamburg oder auch Freiburg eng wird.“ Ein Land wie Baden-Württemberg sei mit Abstand Schlusslicht bei der Wohnraumförderung. „Warum kümmert sich das prosperierende Ländle nicht um seine Mieter?“, fragt der Genossenschaftschef. Stattdessen würden immer mehr Auflagen erfunden, die die Mietnebenkosten

erhöhen. Gresens: „Die Kaltmiete ist seit dem Jahr 2000 gemessen an der Inflation gesunken. Enorm gestiegen sind dagegen die Ausgaben für Strom, Gas, Wasser oder Müll – zum Teil aufgrund völlig unsinniger Auflagen.“ Dazu zählt er zum Beispiel einige Bestimmungen zum energieeffizienten Bauen, die ab 2016 erneut verschärft werden: Dann muss ein Neubau mit 25 Zentimeter und mehr gedämmt sein. „Das erzeugt circa zwölf Prozent mehr Baukosten“, erklärt er. „An Energieeinsparung bringt es dagegen gegenüber einer Dämmung von 16 Zentimetern, die derzeit Vorschrift ist, kaum etwas.“ Ohnehin könne man das Weltklima nicht mit Auflagen für den Neubau retten. Denn

die Neubauquote in Deutschland beträgt nicht einmal ein Prozent.

Mittlerweile bekommen Bund und Länder Druck aus den deutschen Großstädten, in denen bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird und gar die Gefahr von Ghattobildung besteht. Die Mietpreisbremse ist eine Reaktion darauf. „Interessanter sind allerdings die Ideen vor Ort“, sagt Spezialist Gresens. „In München und Stuttgart müssen private Bauträger mittlerweile 30 Prozent der von ihnen gebauten oder sanierten Wohnungen im geförderten Wohnungsbau anbieten.“ Not mache eben erfinderisch. Sind solche Modelle auch für Offenburg denkbar? „Offenburg ist mit München oder Freiburg nicht zu vergleichen. Die ➤



Unser Leistungsspektrum

- Innenputz / Aussenputz ■
- Trockenbau, Innenausbau ■
- Sanierungskonzepte, Altbaurenovierung ■
- Wärmedämmsysteme und Schallschutz ■
- Exklusives Wohn- und Raumgestaltung ■
- Ökologisches Wohnen ■

Unsere Arbeitsgebiete

- Gewerbe- und Industriebau ■
- Dienstleistungs- und Verwaltungsbau ■
- Altbausanierung und Renovierung ■
- Umnutzung / Bautenerhalt ■
- Privater Hausbau ■
- Wohnungsbau ■

Mit über 70 Fachkräften gehören wir in der Region zu den leistungsfähigsten Betrieben unserer Branche.

Ob Neubau, Umbau, Renovierung oder Sanierung – wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner.

Individuelle Beratung, zeitnahe Abwicklung, Pünktlichkeit und Arbeitsästhetik ist für uns selbstverständlich.

Wir suchen für Sie die bestmögliche Lösung unter Einbezug folgender Kriterien:

Kosten - Nutzen - Qualität - Termintreue - Innovation - Fairness

Mit unserer Firmenstruktur, den verfügbaren Kapazitäten und einem hohen Fachwissen sind wir in der Lage, **umfassende Gesamtleistungen aus einer Hand** zu erbringen.

Unser Motto:

Umfassende, kompetente Beratung und Zuverlässigkeit gepaart mit Qualitätsprodukten und Qualitätsleistungen für zufriedene Kunden.

Grundlage hierfür ist unser Qualitätsmanagementsystem zertifiziert nach DIN EN ISO 9000 ff.



Ihr Stuckateur - seit 20 Jahren!

Seit 1986 verputzen wir Gebäude von innen und außen.



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage!

Innen- & Außenputz | Vollwärmeschutz | Energieberatung
Gerüstbau | Trockenausbau | Fassadensanierung
Stuckateurarbeiten | Anhydrit- und Zementestrich

FIX GmbH | Im Unteren Angel 27 | 77652 Offenburg
Tel.: 07 81 / 9 70 88 03 | Fax: 07 81 / 9 70 88 04
E-Mail: mail@fixgmbh.de | Web: fixgmbh.de



PBE Planungsbüro Steinert

P - Planung und Ausschreibung

- Bestandsaufnahmen
- Festlegung der Sanierung
- Kostenschätzungen
- Entwurf und Werkplanung
- Ausschreibungen

B - Bau- und Projektleitung

- Terminplanung
- Bau- und Oberbauleitung
- Qualitätsmanagement

E - Energieberatung

- EnEv - Bestandsaufnahme
- EnEv - Beratung
- Energiepässe

PBE Planungsbüro | Gerhard Steinert | Hummelbergstraße 12
77971 Kippenheim | Telefon 01 60/94 70 75 37 | steinert@pbe-planung.de

› Stadt wächst moderat und hat genügend freie Flächen. Von daher ist der Druck, solche Modelle zu ersinnen, einfach nicht da“, sagt Gresens. Wünschen würde er sich Initiativen wie diese dennoch. „Auch die Kommune trägt Verantwortung für ihre einkommensschwachen Bürger.“

Im Juni 2014 arbeiten Am Stadtwald in Offenburg die letzten Handwerker, vor allen Dingen an den Gartenanlagen. Alle Dienstleister, die für die Gemibau tätig werden, kommen aus der Region. „Wir sind Teil der Region, da liegt es nahe, Aufträge ausschließlich an lokale und regionale Anbieter zu vergeben“, sagt Gresens. „Die von uns beauftragte Firma, die am weitesten von Offenburg entfernt ist, hat ihren Sitz nördlich von Freiburg.“ Zudem verfüge die Genossenschaft über einen gewachsenen Handwerkerstamm, der für die Gemibau bereitwillig Zeit freischaufelt, auch wenn die Auftragsbücher gut

*„Bei uns haben die Mieter das Sagen.
Jedes Mitglied hat eine Stimme.“*

gefüllt sind. Gresens: „Diese Handwerker wissen, dass sie auch noch in den nächsten 20, 30 Jahren Aufträge von uns bekommen. Eine Genossenschaft ist eben krisensicher.“

Daher erlebe die Baugenossenschaft derzeit wohl auch so ein erstaunliches Comeback. „Vor 15 Jahren wurden die Genossenschaften belächelt, weil sie bei den großen Immobiliendeals nicht mitmischten und sich zweistellige Renditen entgehen ließen“, erzählt er. „Jetzt finden immer mehr das Modell Genossenschaft wieder extrem interessant, weil sie solide, nachhaltig, langlebig und lokal wirtschaftet.“ Sogar für gewinnorientierte Anleger lohne sich die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft wieder. Gresens: „Der Anteil, den ein Mitglied der Gemibau für 300 Euro erwirbt, wird derzeit mit sechs Prozent verzinst. Das kriegen Sie momentan bei keiner Bank.“



Foto: Michael Bode

Einheitlich: Alle Balkone sind mit satiniertem Glas verkleidet



Das Führungsteam von Heinrich Schmid in Offenburg: Stephan Lägeler, Frank Rudolph, Oliver Waldinger, Matthias Löffler, Niederlassungsleiter Peter Berger, Andreas Kölmel, Rene Rerat, Viktor Staigerwald (von links)

In guten Händen

Einer für alle – alle für den Kunden. Dieser Leitsatz wird von der Mannschaft der Malerwerkstätten Heinrich Schmid in Offenburg gelebt. Tag für Tag

Ob Architekt oder Privatmann, kleines Büro oder Industriebetrieb – das Team von Heinrich Schmid ist für jede Malerarbeit und die unterschiedlichsten Handwerksleistungen bestens gerüstet. „Natürlich sind wir eher für unsere Großaufträge bekannt“, sagt Peter Berger, Geschäftsführer der Malerwerkstätten Heinrich Schmid in Offenburg. „Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht auch kleinere Arbeiten ausführen. Und zwar mit der gleichen Begeisterung!“

Neben klassischen Malerarbeiten gehören auch Trockenbau-, Putz- oder Bodenbelagsarbeiten zum Leistungsspektrum des Unternehmens. Zudem unterstützt Heinrich Schmid kompetent bei Wasserscha-den- oder Schimmelsanierung. „Wichtig ist in diesem Fall, nicht nur kosmetisch zu arbeiten, sondern auch Ursachen-



Die Offenburgener Niederlassung der Malerwerkstätten Heinrich Schmid

forschung zu betreiben“, sagt der Malermeister. Daher beschäftigt Berger einen Schimmelgutachter, der Kunden berät, bevor es an die Ausführung geht. Berger: „Wenn Eile geboten ist, arbeiten wir auch nachts oder am Wochenende.“

Vom diesem Einsatz profitieren Industriebetriebe ebenso wie Büros – schließlich wird der laufende Betrieb nicht gestört.

Flexibilität erwarten aber nicht nur die Kunden von Heinrich Schmid, sondern auch Peter Berger von seinen Mitarbeitern. Und die sind hochmotiviert. Berger: „Wir investieren viel Zeit und Geld in die Ausbildung unserer Mitarbeiter.“ Mit Erfolg: Der gesamte Führungsnachwuchs des Offenburgener Handwerksbetriebs stammt aus den eigenen Reihen.

Kontakt

Malerwerkstätten
Heinrich Schmid GmbH & Co. KG
 Robert-Bosch-Straße 9
 77656 Offenburg

Telefon: 07 81 / 605 87-0
www.heinrich-schmid.de
offenburg@heinrich-schmid.de



Heinrich Schmid®
Maler Ausbauer Dienstleister

Ein Spaziergang durch Kehl

Karlheinz Axt hat 34 Jahre lang die Entwicklung der Stadt Kehl mitbestimmt – nach so einer Ära ist es nur recht und billig, einmal zurückzublicken

Er war der Stimmenkönig schlechthin – und das als FDP-Mitglied: Karlheinz Axt, über Jahrzehnte das Gesicht der Kehler Kommunalpolitik ist in diesem Jahr nicht wieder angetreten. Nach 34 Jahren im Stadtparlament und 25 Jahren im Kreistag endet damit eine Ära. Im Interview verrät er uns, warum er mit der Entwicklung seiner Stadt ganz zufrieden ist, wofür die Zeit noch nicht reif ist und warum es mit Schönheit so eine Sache ist...

Hallo Herr Axt! Nehmen Sie uns mit zu Ihrem Lieblingsort in Kehl?

Dann gehen wir in die Innenstadt zum Wochenmarkt, wo wir Menschen treffen, wo Begegnungen stattfinden und Gespräche beginnen.

Wenn ich mit Ihnen über den Wochenmarkt gehe, brauche ich vier Stunden.

Das kann schon sein. Ein paar Menschen habe ich in meiner Zeit als Stadtrat oder als Vorsitzender des Kehler Fußballvereins natürlich kennenlernen dürfen. Ansonsten aber: Warum gehen wir nicht auf den Weißtannenturm?

Hier oben genießt man einen weiten Blick über das Hanauerland und das Elsass. Wenn wir uns so umgucken – ist Kehl schön?

Von hier oben ist Kehl auf jeden Fall interessant. Ob es direkt schön ist, das bleibt dem Betrachter überlassen. Ich jedenfalls fühle mich hier wohl: Es gibt so viel Grün, das blaue Band des Rheins, der Bahnhof, die imposanten Gebäude auf deutscher und französischer Seite – das ist schon ein längeres Verweilen wert.

Kehl ist erst seit 1953 Teil der Bundesrepublik, galt bis zum Washingtoner Abkommen als Straßburgs zwölfter Stadtteil und wurde schlussendlich in 42 Etappen freigegeben...

Richtig. Man merkt es heute nicht mehr so sehr wie noch vor ein paar Jahren. Aber im Vergleich mit Offenburg, Achern oder Lahr hatte die Stadt natürlich viel Nach-

holbedarf und musste viel Geld in Dinge investieren, die man nicht auf den ersten Blick sieht: in die Wasserversorgung, die Verkehrsinfrastruktur – für optische Reize war daher lange Zeit nichts übrig. Aber ich finde, dass Kehl auch in diesem Bereich aufgeholt hat. Mit der Landesgartenschau und jetzt entlang der B28 haben wir viel erreicht und man merkt der Stadt an, dass die Menschen auf sie bauen.

Sie waren 34 Jahre im Gemeinderat. Haben Sie erreicht, was Sie erreichen wollten?

Ich bin mit dem, was ich mir vorgenommen habe, im Großen und Ganzen zufrieden. Wenn man aus der freien Wirtschaft kommt, stellt man sich natürlich vieles anders vor. Aber in der Politik gehen die Uhren einfach anders. Man lebt mit Kom-

„Wer aus der Wirtschaft kommt, stellt sich vieles anders vor. Aber manche Ziele kann man in der Politik nicht erreichen“

promissen, man muss Entscheidungen akzeptieren und auch mal Ziele aufgeben, die man nicht erreichen kann. Die Bürokratie etwas einzuschränken oder die Personalentwicklung im Rathaus zu bremsen – das ist mir nicht gelungen.

Man könnte sagen: Sie hören auf, wenn es am Schönsten ist. Denn derzeit ist es spannend hier: Straßburg und Kehl drehen sich städtebaulich nicht mehr den Hintern zu, die Tram kommt, die B28 wird zum Boulevard und Kehl hat einen neuen OB. Das alles wollen Sie nur noch beobachten?

Nun, meine Entscheidung war ja nicht spontan. Ich bin inzwischen 76 Jahre alt und so lange dabei, dass man sich dabei ertappt, ein bisschen monoton zu werden. *Herr Axt, ich bitte Sie! Die Queen ist 88, regiert beinahe seit Christie Geburt...*

... und Adenauer hat auch spät angefangen, das stimmt schon.

Warum hören Sie dann auf? Trinken Sie weniger Gin als die Queen?

Ich fürchte schon. Aber um ganz ehrlich zu sein: Ich möchte auch noch ein paar Jahre ohne prall gefüllten Terminkalender leben.

Das sei Ihnen gegönnt. Um zum Thema zurückzukehren: Sind Sie stolz auf Ihre Stadt?

Das bin ich. Wir haben doch sehr viel erreicht, schauen Sie nur mal auf die Mimram-Brücke da vorn. Oder denken Sie an die Konversion der Kasernenareale, an die Umnutzung der früher von den Franzosen belegten Wohnblocks – hier ist schon viel passiert. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang sicher die Gründung der städtischen Wohnbau, mit deren segensreichem Wirken es uns

gelingen ist, dass es eben keine Ghettoisierung gegeben hat. In Kehl leben mehr als 120 Nationen – von daher ist es elementar auf Integration und Miteinander zu setzen und alles daran zu legen, dass es nicht zu einer Ausgrenzung Einzelner kommt.

Wie sehen Sie die Zukunft Kehls? Wird Toni Vetrano in die Fußstapfen Günter Petrys treten oder ganz neue Wege gehen?

Ich gehe davon aus, dass Toni Vetrano sicher die positiv auf den Weg gebrachten Dinge fortführt. Die Tram fällt mir da als erstes Beispiel ein. Auf anderen Politikfeldern wird er neue Wege gehen – aber er ist so kreativ und ideenreich, dass ich da sehr zuversichtlich bin.

Wir alle, die wir mit einem Europa der Grenzen aufgewachsen sind, kennen Straßburg und Kehl als zwei Städte. Ist das in unserem modernen Europa noch zeitgemäß?

Nicht nur formal, auch in der Lebenswirklichkeit der Menschen wird das noch lange so bleiben. Die kulturellen, politischen und sonstigen Unterschiede sind so groß – wir werden nicht mehr erleben, dass sich die Menschen als Bürger einer gemeinsamen Großstadt fühlen.



Foto: Michael Bode

Zur Person

Er gilt als Ur-Kehler, dabei ist er vor
76 Jahren in München geboren worden:
Altstadtrat Karlheinz Axt



Blick auf die Rückseite des vorderen Gebäudes an der Straßburger Straße: Tiefgarage und Erdgeschoss für drei Gewerbeeinheiten stehen schon. Die rechte Seite wird übrigens zur Filiale der Sparkasse Hanauerland. Im Vordergrund entsteht die Tiefgarage des zweiten Gebäudes



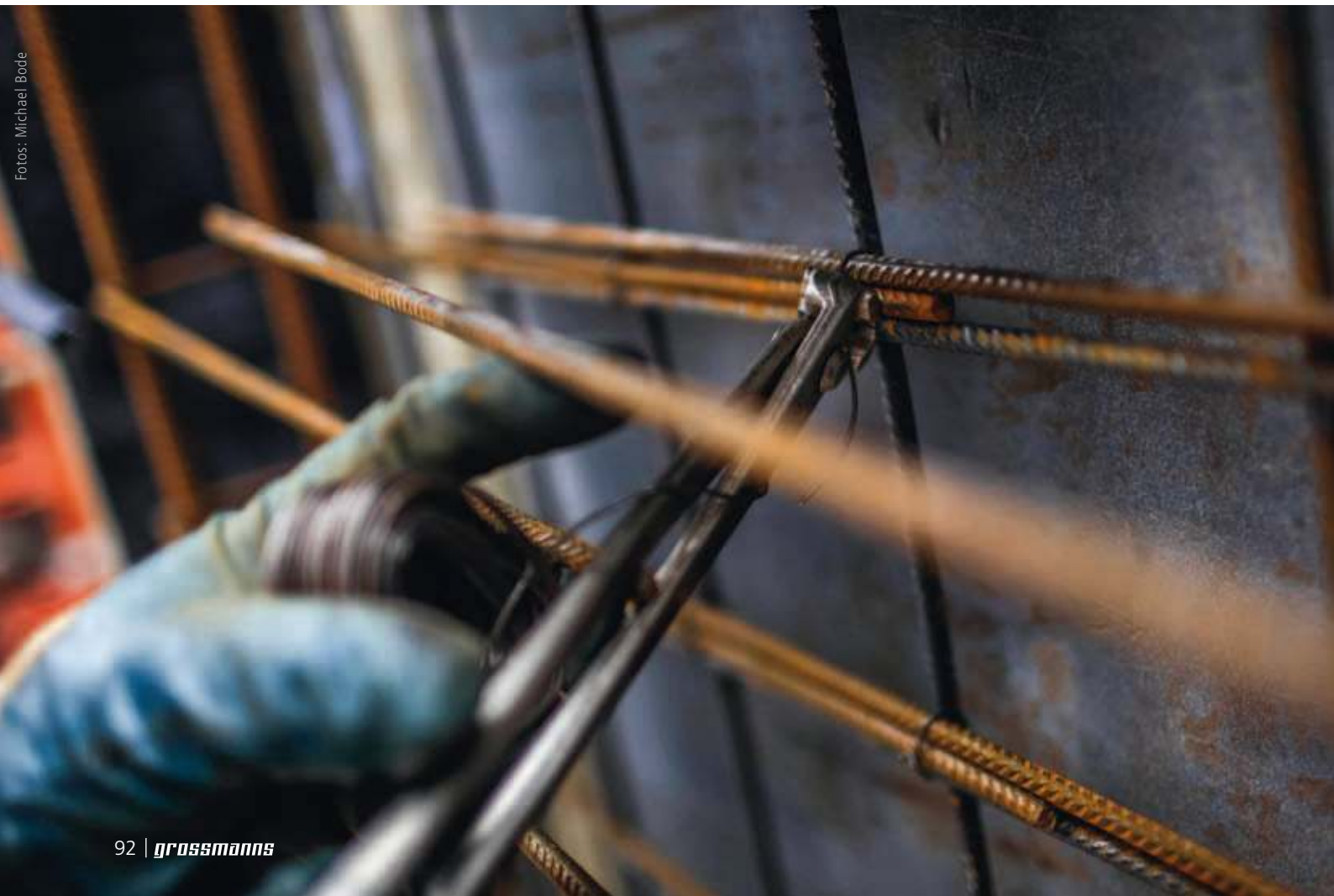
Der Countdown läuft

In genau einem Jahr soll er fertig sein: Der neue Wohn- und Geschäftskomplex an der Straßburger Straße in Kehl.
Wir haben uns schon einmal auf der Baustelle umgesehen





Blick vom vorderen auf das hintere Gebäude. Da es bereits Verträge mit der Sparkasse Hanauerland sowie einem Reisebüro für die Gewerbeeinheiten im vorderen Gebäude gibt, wird das vordere Gebäudes etwa drei Monate früher fertiggestellt





Schaffe, schaffe, Häusle baue. Auch wenn diese Redewendung eigentlich zur Beschreibung von Schwaben benutzt wird – auf diese Baustelle im badischen Kehl könnte sie kaum besser zutreffen. Denn: Hier wird an jeder Ecke geschafft, um ein Häusle zu bauen. Besser gesagt zwei Häusle. Große obendrein. Und sie sollen schon im Juni – beziehungsweise September – 2015 fertig sein.

Kein Problem, wenn es nach den Grossmann Architekten geht. „Wir sind gut im Zeitplan“, sagen Martin Reichenbach und Jürgen Grossmann. Zu Beginn war zwar nicht klar, wie lange die Untersuchungen des Landesdenkmalamts dauern würden, aber nach etwa vier Wochen war schon wieder alles vorbei. „Und da wir teilweise parallel mit den Bauarbeiten beginnen konnten, haben wir kaum Zeit verloren“, sagt Grossmann. Gefunden haben die Archäologen übrigens nichts – auch wenn vieles dafür sprach, dass sie hier auf Überreste der Vauban-Festung stoßen könnten. „Selbst wenn die Archäologen etwas in der Höhenlage der ausgeführten Tiefgarage gefunden hätten, sie hätten das lediglich kartografiert“, erläutert Reichenbach. „Unser Bauvorhaben hätte sich also nicht verändert.“

Veränderungen gab es dennoch – und zwar bei der Raumaufteilung des Gebäudes: Eine der drei Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss ist nun größer als in der ursprünglichen Planung.

Damit einher geht eine Veränderung im ersten Obergeschoss. Durch die Erweiterung der Gewerbeeinheit sind einige Kellerräume für die Mieter im Erdgeschoss weggefallen und wurden ins erste Obergeschoss verlegt. Dort steht nun eine Wohneinheit weniger zur Verfügung.

Insgesamt waren 54 attraktive Innenstadtwohnungen an der Straßburger Straße geplant – realisiert werden 51. Neben der Wohneinheit, die den eben angesprochenen Abstellräumen weichen musste, sind zwei weitere Wohnungen für eine Rechtsanwaltskanzlei zusammengelegt worden. „Damit haben wir im vorderen Gebäude Raum für vier gewerbliche Mieter: die Sparkasse Hanauerland, eine Kanzlei, ein Reisebüro und ein Unbekannter“, sagt Reichenbach. „Eine Gewerbeeinheit sucht nämlich noch nach dem passenden Pächter.“

Im hinteren Gebäude wird es hingegen ausschließlich Wohnungen geben – daran ändert sich nach Angaben der Straßburger Wohnungsbaugesellschaft Habita- ➤

Stein auf Stein

Schnell und doch präzise wachsen die beiden Wohn- und Geschäftshäuser in die Höhe – in Massivbauweise versteht sich



Foto: Michael Bode

› tion Moderne bis zur Fertigstellung nichts mehr. Die Gesellschaft, die das Projekt als Bauherr und Bauträger vorantreibt, besitzt aktuell rund 7000 Wohnungen und gehört mehrheitlich der Stadt Straßburg. Gemäß ihrer Geschäftsphilosophie sollen die Wohnungen des Komplexes ausschließlich vermietet werden. Es wird sicher nicht allzu lange dauern, bis die 51 Wohnungen glückliche Mie-

ter gefunden haben. „Wirklich attraktive Innenstadtwohnungen mit Balkonen und Dachterrassen sind in Kehl bislang dünn gesät“, sagt Grossmann. „Vor allem die Penthouse-Appartments sind wirklich ein Highlight bei diesen Objekten.“ Das hat auch mit der Architektur zu tun: Die Penthouse-Appartments sind nicht nur auf dem Dach des fünften beziehungsweise vierten Geschosses geplant,

sondern auch um ein paar Meter zurückversetzt, sodass hier großzügige Dachterrassen entstehen.

Gemein ist allen Apartments ihr modernes Energiekonzept, das die aktuell gültige Energie-Norm EnEV noch übertrifft. „Das senkt den Energiebedarf und die Nebenkosten der Mieter“, sagt Grossmann. „Auch deshalb bin ich von einer schnellen Vermarktung überzeugt.“ ■



Wir bauen Ihr Zuhause!



Über 30 Jahre Erfahrung, Wissen und Visionen wirft das Team von Ritter Bau in die Wagschale. Genau die richtigen Voraussetzungen für das anspruchsvolle Projekt in der Schulstraße. Denn hier herrscht nicht nur ein straffer Zeitplan vor: 51 Innenstadtwohnungen mit Penthäusern und Dachterrassen sollen mehr erfüllen, als den üblichen Standard.



Verantwortungsvoll planen

Die Grossmann Group geht in Weil eine städtebauliche Herausforderung an. Wo jetzt alte Schrebergärten liegen, entsteht ab 2016 ein neues Quartier

Wohnraum für 120 Menschen entwickeln Jürgen Grossmann und die Buicom Projektentwicklungsexperten aus der Grossmann Group derzeit in Weil am Rhein. Konkret geht es um 30 000 Quadratmeter Fläche, die einst als Schrebergartenareal zur Bahnarbeitersiedlung im Haltinger Rad gehörte.

Das Areal hat seinen Namen von einem Gleisbogen, der die Siedlung in weitem Bogen umfasst. Die Strecke hat in den vergangenen Jahren jedoch an Bedeutung verloren und wird kaum noch genutzt. Gleiches gilt für die 58 Parzellen der Kleingartenanlage. Viele der Parzellen sind aufgelassen und verwildert – beste Voraussetzungen also für eine neue Idee.

Grossmann hat das Areal mit der dafür gegründeten Willa Projektentwicklung GmbH erworben und sich anschließend im Rathaus als neuer Eigentümer des Areals vorgestellt. Im Flächennutzungsplan der Stadt ist das Grundstück bereits für eine Wohnbebauung vorgesehen, erst durch die Initiative von Jürgen Grossmann und seinem Kollegen Svetozar Ivanoff kommt jetzt jedoch Bewegung in das Projekt. Geplant sind 60 Wohneinheiten in Doppel- und Reihenhäusern mit 120 bis 140 Quadratmeter Wohnfläche, also wie geschaffen für junge Familien.

Wichtig für den neuen Bebauungsplan sind eine Reihe von Details. Das beginnt bei der Zufahrt aufs Gelände, umfasst das bisher latente Stellplatzproblem in der Siedlung und die Frage nach der Zukunft der Kleingärtner. Aber der Reihe nach: Neue

Schrebergärten entstehen am Rand des Areals – geplant sind 18 Parzellen mit je 220 bis 250 Quadratmetern. Auch neuer Parkraum wird entstehen. Grossmann hat der Stadt zugesagt, zwei Stellplätze je Wohneinheit zu realisieren, um damit die Parkproblematik in der ganzen Siedlung zu entschärfen.

Aus städtebaulicher Sicht überzeugt der Buicom-Plan unter anderem durch einen zentralen Platz, der als Quartierzentrum dienen wird. „Wenn es da ein Café gibt oder einen Bäcker, wo man am Sonntag zu Fuß Brötchen holen kann – solche kleinen Details sind oft entscheidend für die Wohnqualität eines Quartiers“, sagt Architekt Ivanoff.

Hinzu kommt: Die Bebauung mit Reihen- und Doppelhäusern zielt klar darauf ab, das Areal als Wohngegend aufzuwerten. „Wir haben uns bewusst gegen große Wohnblöcke und anonymen Geschosswohnungsbau entschieden“, sagt Grossmann. „Wenn man das machen würde, könnte man vielleicht kurzfristig mehr Geld verdienen – es bestünde aber die Gefahr, dass sich das Areal zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt.“

Einen absolut verlässlichen Zeitplan für die weitere Entwicklung gibt es noch nicht. Bis Herbst 2015 werden Planungen und Vorarbeiten jedoch dauern und bis dahin bleiben die Schrebergärten unangetastet. Die Erschließung des Areals ist aktuell für Anfang 2016 geplant, im gleichen Jahr dürften auch die ersten Häuser gebaut werden können.



Château mort

In dem von Stefan Dähnert geschriebenen Drehbuch bekommt es Klara Blum mit dem ältesten Mord der Tatort-Geschichte zu tun



Mit seiner spiralförmigen Struktur hebt sich das zweigeschossige Gebäude deutlich von den Häusern in der Nachbarschaft ab. Zur Gartenseite hin öffnet es sich mit großflächigen Glasfronten. Vier Tage lang drehte das Team des SWR mit Eva Mattes als Kommissarin Klara Blum und Sebastian Bezzel als Kai Perlmann bei Christian Koch vor und in seinem Eigenheim (von links)

Ein Blick auf die Kulissen

Neuer Tatort, neuer Fall, neue Kulissen. Den neuesten Bodensee-Tatort hat der SWR in einer außergewöhnlichen Grossmann-Immobilie in Bühl gedreht

Seit Anfang Juni ist ein weiterer Bodensee-Tatort im Kasten. Unter dem Titel „Château mort“ arbeitet die Kommissarin Klara Blum (Eva Mattes) mit ihrem Kollegen Kai Perlmann (Sebastian Bezzel) an einem besonders schwierigen Fall. Ohne gleich alles zu verraten: Es geht um wertvolle Weine, historische Obsessionen und einen bizarren Mord.

Doch neben dem brisanten Fall ist auch der Drehort spannend. Denn neben Konstanz, Weinfelden und der Reichenau hat sich die Regie auch für eine Immobilie in Bühl bei Baden-Baden entschieden: das Eigenheim von Christian Koch.

Damit hat es (nach den Stuttgart-Krimis in Marlen) erneut ein von Jürgen Grossmann entworfenes Gebäude ins Fernsehen geschafft. Die Immobilie in Bühl bewohnt Christian Koch seit 2004 mit seiner Familie. „Mir war klar, wenn ich ein-

mal ein Haus bauen sollte, dann nur mit Jürgen Grossmann. Seine moderne und kreative Bauweise hat mich schon immer begeistert“, sagt Koch.

Diese Meinung teilte auch das Team des Tatorts. Vier Tage lang drehte der SWR vor und im Haus von Koch – denn die moderne Immobilie kann sich auf alle Fälle sehen lassen.

Hinzu kommt: So schnell Koch seinerzeit wusste, sein Einfamilienhaus von Jürgen Grossmann bauen und entwerfen zu lassen, so schnell ging es damals auch mit den Plänen. „Jürgen Grossmann hat sich unseren Lageplan angeschaut und geschmunzelt. Ich denke, da hatte er schon die Idee für die Bauweise. Als Vorgabe war nur die Anzahl der Zimmer bekannt. Nach vier Wochen haben wir uns wieder getroffen. Er holte aus dem Nebenzimmer ein Modell unseres heuti-

gen Hauses und fragte mich und meine Frau, ob wir uns unser Haus so vorstellen könnten. Wir waren auf den ersten Blick total begeistert – und das sind wir bis heute.“

Das 420 Quadratmeter große Gebäude besteht aus einem zweigeschossigen Rundbau, in dem die einzelnen Räume spiralförmig um eine Achse angeordnet sind. Zur Gartenseite hin schließt sich ein kleiner Kubus an. Von außen wirkt das Haus dadurch vergleichsweise klein – der Raumeindruck innen ist dagegen überwältigend.

„Château mort“ ist der dritte Tatort, der in einem von Jürgen Grossmann entworfenen Gebäude gedreht worden ist. Neben dem Haus der Kochs haben auch der Firmensitz der Grossmann Group in Kehl und eine weitere Immobilie in Bühl als Kulisse eines Tatorts gedient. ■

Ein außergewöhnliches Haus ...

... für ein außergewöhnliches Grundstück. Klar, dass dieses Eigenheim nur aus der Feder eines außergewöhnlichen Architekten stammen kann, oder?

Im badischen Lichtenau lässt sich's gut leben. So gut, dass es hier gar nicht so sehr auf den Boden ankommt. Wenn das Elsass nah, die Infrastruktur gut und die Natur idyllisch ist, dann kann das Baugrundstück auch etwas außergewöhnlich sein. Extrem lang und schmal etwa ...

Mit einem Fertighaus wird man in solch einer Baulücke zwar nicht glücklich – mit dem richtigen Architekten ist aber so gut wie alles möglich. Das dachte sich auch Familie Koch und beauftragte 1996 Jürgen Grossmann mit der Planung ihres Eigenheims. Entstanden ist ein außergewöhnliches Gebäude, das wie das Grundstück lang und schmal ist und über zwei Eingänge verfügt. „Der erste führt durch die Garage und ist für die Eigentümer gedacht. Damit Besucher aber nicht das ganze Haus durchqueren müssen, um zur Eingangshalle zu gelangen, führen wir sie durch einen schönen Vorgarten,

über den sie zum eigentlichen Hauseingang gelangen“, sagt Jürgen Grossmann. „Dort betreten sie über eine große Halle das Wohnhaus, das über einen großen, dem Garten zugewandten Wohn- und Essbereich verfügt.“

Nicht nur die Form des Grundstücks verlangte nach außergewöhnlichen Ideen: Aufgrund des schwierigen Untergrunds war an einen Keller nicht zu denken. Trotzdem hat der Bauherr seinen geliebten Weinkeller bekommen – und zwar direkt neben der Garage.

Klare Linien

Der vordere und hintere Gebäudeteil sind im Obergeschoss getrennt – aber durch eine Brücke miteinander verbunden. Wie sie ist auch der Wohnbereich minimalistisch gestaltet





**E-Werk
Mittelbaden**

Daheim gut versorgt

E>service//Solardach

Mit der Sonne zum eigenen Strom

Klimafreundlich und wirtschaftlich.
Nutzen Sie Ihren eigenen Strom von
Ihrem Solardach.

www.e-werk-mittelbaden.de/solardach





Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: Die Sparkasse und ihr internationales Netzwerk.